

6 Bücher

illustriert

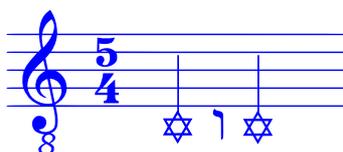
von

Anny Engelmann

inkl.

Noten für klassische Gitarre

Heinz-Gerhard Greve



Musikverlag Ulrich Greve

Inhaltsverzeichnis

	<i>PDF-Seite</i>
Der Kinder Bunte Welt in Garten, Haus und Feld, Verse von verschiedenen Dichtern, Mit Bildern von Anny Engelmann, 1928, Neu bearbeitet von Heinz-Gerhard Greve + Noten für das Stück „Old And New“ für klassische Gitarre	3
Von Kindern und Tieren, Bilder von Suska (Anny Engelmann), 1925, Ohne Text, dafür passende Noten für klassische Gitarre, Heinz-Gerhard Greve (2023)	26
Der Schlafgott, Aus der Märchensammlung von Hans Christian Andersen, Illustriert von Suska (Anny Engelmann), 1923	53
ABC, die Katze lief im Schnee, Kinderreime, Mit Bildern von Anny Engelmann	78
Kinderreime, Mit Bildern von Anny Suska, 1924	102
Susi kauft ein! Ein neues Bilderbuch, Bilder von Suska, 1926, Musik von Heinz-Gerhard Greve (2023)	129



Der Kinder
Bunte Welt
in Garten, Haus
und Feld

Verse von verschiedenen Dichtern

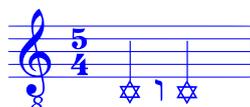
Mit Bildern von
Anny Engelmann

Neu bearbeitet von Heinz-Gerhard Greve

1928

+

Noten für das Stück
Old And New
für
klassische Gitarre



© 2024 Musikverlag Ulrich Greve
Musikverlag Ulrich Greve, Keßlerstr. 14, D-90489 Nürnberg
Website: <https://ulrich-greve.eu>
eBook: UG 1242 Paper book: UG 1243

Der Kinder
Bunte Welt

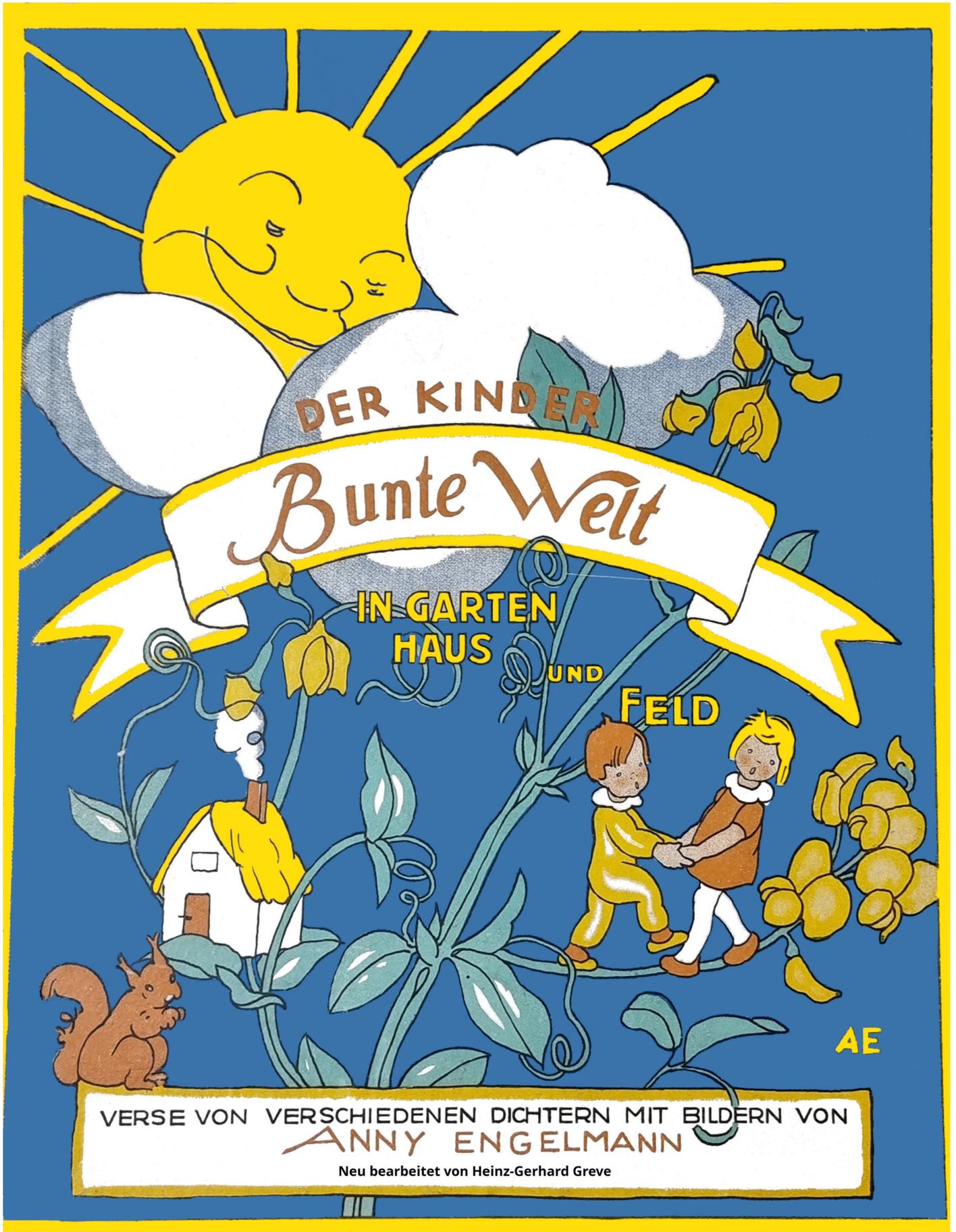
in Garten, Haus
und Feld



Verse von
verschiedenen
Dichtern

Mit
Bildern
von

Anny Engelmann



DER KINDER

Bunte Welt

IN GARTEN
HAUS UND
FELD

AE

VERSE VON VERSCHIEDENEN DICHTERN MIT BILDERN VON
ANNY ENGELMANN
Neu bearbeitet von Heinz-Gerhard Greve

Der Kinder
Bunte Welt

in Garten, Haus
und Feld





um Namenstag meiner Enkelin



Der Bäcker bringt dir
Kuchenbrot,
Der Schneider einen Mantel rot,
Der Kaufmann schickt dir,
weiß und nett,
Ein Puppenkleid,
ein Puppenbett
Und schickt auch eine
Schachtel rund
Mit Schäfer
und mit
Schäferhund.



Mit Hürd' und Bäumchen,
paarweis je,
Und mit sechs Schafen,
weiß wie Schnee,
Und eine Lerche, tirili,



Seit Sonnenaufgang hör' ich sie,
Die singt und schmettert, was sie mag,
Zu meines Lieblings Namenstag.



Theodor Fontane



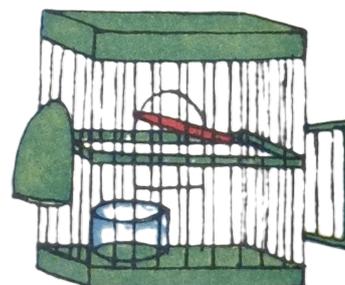
Der gefangene Zeisig

Zeisig, mein Zeisig, was fällt dir denn ein, ein, ein?
 Zeisig, mein Zeisig, was fällt dir denn ein?
 „Wär' ich doch wieder frei,
 Fort aus der Sklaverei!“
 Sklaverei? Narretei!
 Bist du nicht frei?

Zeisig, mein Zeisig, ei, bist du nicht frei, frei, frei?
 Zeisig, mein Zeisig, ei, bist du nicht frei?
 „Frei in der Kerkerhaft,
 Frei in Gefangenschaft?“
 Ho, ho, ho! anderswo
 Geht's dir nicht so!

Zeisig, mein Zeisig, wo geht's dir so gut, gut, gut!
 Zeisig, mein Zeisig, wo geht's dir so gut?
 „Nirgends als dort allein,
 Dort, wo ich frei kann sein.“
 Doch, doch, doch sag' mir noch,
 Ei, wohin doch?

Zeisig, mein Zeisig, wo willst du doch hin, hin, hin?
 Zeisig, mein Zeisig, wo willst du doch hin?
 „Wo es mir wohlgefällt,
 Draußen in Wald und Feld.“
 Geh', geh', geh'! nun so geh'!
 Zeisig, ade!



Hasengeschichte

Am Abend vor Ostern kam der Has'
Gesprungen durch das grüne Gras,
War müde, weil er viel gerannt,
Und weil schon der Mond am Himmel stand
Da legt er sich unter den Weidenbaum,
Und lag und schlief und sah im Traum
Die Kinder alle, denen er wollt'
Die Eier, blau und rot und gold
In Büschen, in Hecken, auf Wegen
Zum Osterfeste legen.



Da kam im Nachthemd
der Fritz herbei
Der war aus dem Bett
gestiegen.
Da sah er das Häschen
liegen.



Und stahl ihm ein Ei
 und noch ein Ei
 Und viele für sich
 zum Schmause
 Und lief damit
 nach Hause.



Doch als das Häschen aufgewacht,
 Sprach es: das hat der Fritz gemacht!
 Wart' wart', ich bringe nächstes Jahr
 Viel Eier der ganzen Kinderschar,
 Für jeden nicht bloß zwei oder drei,
 Bring' jedem einen ganzen Schatz;
 Und nur dem Fritz, dem schlimmen Fratz,
 Dem bring' ich nicht ein Ei!

Wiegenlied

„Eia popeia“,
 Das ist ein altes Lied;
 Und wer das Lied gehöret,
 Dem werden die Augen müd:
 Das Hündchen und das Kätzchen,
 Am Fenstersims das Spätzchen,
 Mein Kindchen selbst, mein Schätzchen,
 — „Eia popeia“,
 So flink sie eben gesprungen,
 Sie werden alle müd. —

„Eia popeia“,
 Das ist ein altes Lied;
 Der Mond hat's oft gehöret,
 Ist oft schon worden müd,
 Die Bäche und die Quellen,
 So wach sie sich auch stellen,
 Im Traum nur ziehn die Wellen,
 „Eia popeia“,
 Sobald's die Nacht gesungen,
 Wird alles, alles müd. —

„Eia popeia“,
 Das ist ein altes Lied;
 Doch eine singt
 und singt es
 Und wird davon
 nicht müd.
 Ob's schweigt
 in allen Räumen,
 Ob's blüht
 in allen Bäumen,



Kann schlafen nicht,
 noch träumen,
 „Ein popeia“,
 Eh nicht ihr Kindlein
 schlummert,
 Die Mutter wird
 nicht müd.

Robert Reinick.



Liesl, Lotte, Gretl
 Laden Maxl ein,
 Beim Abendspaziergang
 Dabei zu sein.
 Der Abend ist dunkel,
 Sie fürchten sich sehr
 Und holen drum
 Ihre Laternen her.
 Leuchtet hell, Laternchen!
 Die Nacht war erleuchtet
 Vom goldenen Licht,
 Das hell aus den bunten
 Laternen bricht.
 Der Dackel — vor Freude —
 Springt bellend voran,
 So dass ihn die Lotte
 Kaum halten kann.
 Leuchtet hell, Laternchen!

Die Gretl als erste
 Führt sie an,
 Als nächster folgte
 Max sodann.
 Weil Lottchens Kerze ausgebrannt
 Sind alle flugs nach Haus' gerannt.
 Das Haustor wird jetzt zugemacht;
 Nun, liebe Kinder, gute Nacht.
 Leuchtet hell — Laternchen!

Tom Fieldhouse

Der Schatten

Ich wandle mit dir Tag und Nacht
 Im Sonnen- und im Mondenschein.
 Auf leichten Sohlen schleich' ich sacht
 Bald vor dir her, bald hinterdrein:
 Hinab das Tal, hinan den Berg,
 Bald wie ein Ries', bald wie ein Zwerg.

Friedrich Güll





Vögleins Begräbnis

Unter den roten Blumen, schlumm're,
 lieb' Vögelein!
 Unter den roten Blumen graben wir traurig
 dich ein.
 Hast uns so schön gesungen, haben dich
 so geliebt!

Kehlchen hat ausgeklungen, ach, wie uns
 das betrübt!
 Hattest noch unsere Rosen mit deinem
 Lied geweckt,
 Haben nun mit Zeitlosen, Vögelein, dich
 zugedeckt.
 L. Bechstein.



Mairegen

Solltest doch lieber ins Häuschen gehn,
 Häuschen gehn!
 Wirst ja am Ende ganz nass.
 Wozu doch willst du im Regen stehn,
 Regen stehn?
 Sag', wozu nützt dir das?
 „Mairegen macht, dass man größer wird,
 größer wird,
 Großer doch möcht' ich gern sein!
 Wär' ich, o Mütterchen, groß genug,
 groß genug
 Ging' ich gewiss nicht hinein!“
 Hoffmann v. Fallersleben



Hörst du's schlagen halber acht?
Gleich das Buch zurecht
gemacht!
Schau', schon rudelt's groß und
klein,
Dick und dünn zur Schul'
hinein.
Willst du gar der letzte sein?
Schnell die Mappe
Übern Kopf
Und die Kappe
Auf den Schopf.
Und nun spring und lern' recht
viel,
Wer sich tummelt, kommt ans
Ziel!

Friedrich Güll



Der Milchwagen

Steht die Sonne kaum am
Himmel,
Kommt die Milchfrau und
ihr Schimmel.
Bringen Milch zu Creme
und Kuchen
Und willst du mich heut
besuchen,
Kannst du beides gleich
versuchen.
Schnell ich mit der Kanne
lauf,
Bring' die süße Milch herauf.
M. Büngener



Ihr Diener!

Was machen Ihre Hühner?
Legen sie brav Eier?
Was kostet's Stück?
Einen Dreier.
Das ist mir zu teuer.
Einen Pfennig.
Das ist mir zu wenig.
Einen Zweer. —
Das geht schon eher.

Alter Vers.



Der Apfel

Was hab' ich für ein
 Büblein im Sinn?
 Es hat ein rundes Grüblein im Kinn,
 Dazu ein rotes Bäckchen wie Glut,
 Es steht sein grünes Jäckchen ihm gut.
 Die Kläppchen und die
 Läppchen sind fein
 Doch ist ihm fast sein
 Käppchen zu klein.
 Es hat sich oft geschwungen im Wind,
 Ist hin- und hergesprungen geschwind.
 Da fiel's vom Steckengäulchen
 ins Gras;
 Dort fand's nach einem
 Weilchen die Bas'
 Und hat's ins Kämmerlein tragen,
 dort liegt's. —
 Wer kann den Namen sagen?
 Der kriegt's!
 Friedrich Güll

Hasensalat

Morgens in den Garten trat
 Liese, klein und niedlich;
 Saß ein Häslein im Salat,
 Schmaust und tat sich gütlich.
 Liese sprach: du armes Tier,
 Wart' einmal, indes ich
 Lauf' ins Haus und hole dir
 Zum Salat den Essig.

Kehrt zurück schon mit dem Krug,
 Niemals lief sie schneller,
 Essig gießt sie jetzt genug
 Auf den Hasenteller.
 „Lieselchen, ich danke dir“,
 Sprach der kleine Fresser,
 „Eigentlich doch schmeckt es mir
 Ohne Essig besser!“

Johannes Trojan



Backe, backe Kuchen,

Der Bäcker hat gerufen,

Wer will gute Kuchen backen,

Der muss haben sieben Sachen:



Eier und Schmalz,
Butter und Salz,
Zucker und Mehl,
Safran macht den
Kuchen gehl.

Alter Vers



Morgengruß

Steht auf,
 ihr lieben Kinderlein!
 Die Sonne kommt
 mit hellem Schein,
 Beginnt am Himmel
 ihren Lauf
 Und weckt die kleinen
 Kinder auf.
 Sei willkommen, lieber Tag,
 Vor dir die Nacht
 nicht bleiben mag.
 Leucht' uns
 in unsre Herzen fein
 Mit deinem goldnen
 Himmelschein.

Des Knaben Wunderhorn

Die Glockenblumen läuten

Die Glockenblumen läuten gar fein,
 Das hallet weit in das Dorf hinein:
 Bim bam! bim bam!
 Es hören die Bienen überall,
 Sie machen sich auf
 und folgen dem Hall:
 Bim bam! bim bam!
 Es sind im Morgensonnenschein
 Erblüht die lieben Blümelein.
 Die Bienen kommen
 und schlüpfen hinein
 Und holen den süßen Blütenwein.
 Doch als die Sonne scheiden will,
 Da schweigen die Glockenblumen still.
 Die Bienen danken für Bim bam bum
 Und fliegen heim mit Sang und Summ:
 Bim bam! bim bam bum!



Hoffmann v. Fallersleben

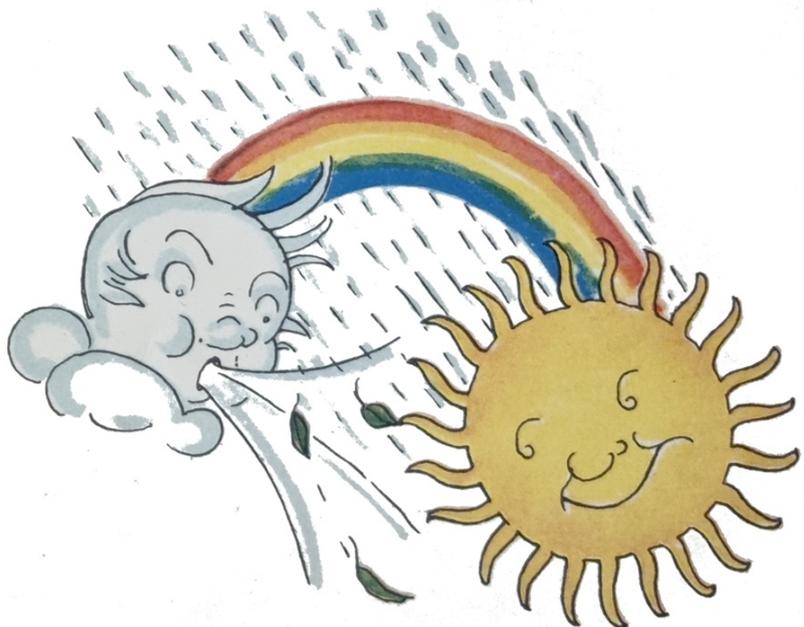
Waschtag

Wäsche halt' ich
vor dem Haus,
Schaue nach der
Sonne aus.
Wird den Regen sie
vertreiben?
Sich verstecken
oder bleiben?
Trocknet sie mit
warmem Schein



Mir die große Wäsche rein?
Ach, liebe Sonne, komm und schau'
Hilf mir kleinen Wäschefrau!

M. Büngener





Der Drachen

Wenn Storch und Schwalben
 fortgezogen
 Und öd' geworden ist die Flur,
 So kommt ein Ungetüm geflogen,
 Doch furchtbar ist sein Name nur.
 Mit kurzen Flügeln,
 dünnem Schweife
 Entgegen bäumt sich's
 wohl dem Wind,
 Dagegen lenkt's an einer Schleife
 Zum bloßen Spiel
 ein schwaches Kind.

Friedrich Güll

Spielwaren- händler

Liebe Kindlein, kauft ein!
 Hier ein Hündlein,
 Hier ein Schwein.
 Trommel und Schlägel,
 Ein Reitpferd, ein Wägel,
 Kugel und Kegel,
 Kistchen und Pfeifer,
 Kutscher und Läufer,
 Husar und Schweizer,
 Nur ein paar Kreuzer,
 S'ist alles dein! Kindlein; kauft ein!

Goethe





Zähneputzen

Leider ist's von großem Nutzen,
 Wenn wir uns die Zähne putzen;
 Aber es gefällt mir nicht,
 Tu's nur weil's die Mutter spricht
 Und weil ich den Fritz gesehn
 Heulend in dem Winkel stehn,
 Weil ihn so die Zähne schmerzen.
 Ja, das nimmt man sich zu Herzen.
 (Denn er wollt' sie niemals putzen)
 Ach, es ist von großem Nutzen!

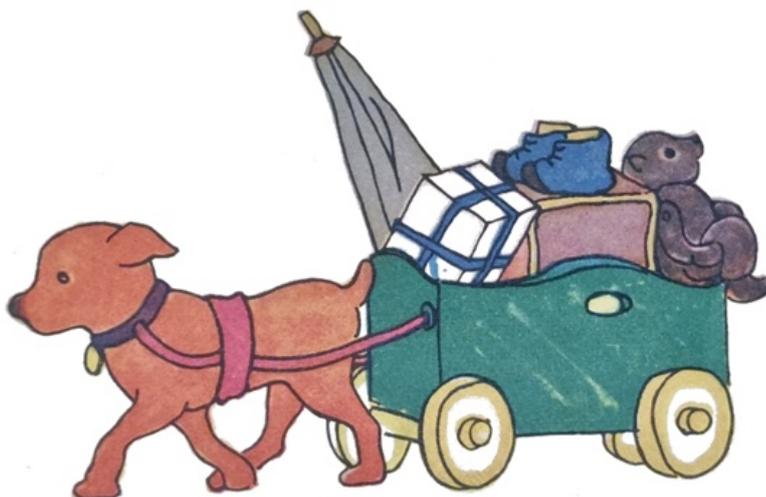
M. Büngener

Umzug

So, jetzt ziehn wir aus:
 Der Foxl voraus,

Hinten der Teddybär —
 Wenn nur nichts vergessen wär!

M. Büngener





Die Uhren, liebe Kinder, die haben keine
Ruh',

Im Sommer wie im Winter, sie gehen
immerzu,

Tick, tack, tick, tack, tick, tack.

Die Uhren auf den Türmen, die sind gar
hoch gestellt,

Sie gehn, und mag's auch stürmen,
ganz ruhig durch die Welt,

Tick, tack, tick, tack, tick, tack.

Die Uhren an den Wänden, die gehen
rascher schon,

Und wollen gar nicht enden mit ihrem
gleichen Ton,

Tick, tack, tick, tack, tick, tack.

Die kleinen aber eilen und haben keine
Zeit,

Sie möchten hundert Meilen wohl in der
Stunde weit,

Tick, tack, tick, tack, tick, tack.

Alter Vers





Schneelied



Herbei, herbei zur großen Schlacht!
 Viel Schnee ist nachts gefallen,
 Das hat Herr Winter brav gemacht,
 Nun lässt sich's herrlich ballen.
 Und werden auch die Ohren rot

Und frieren auch die Hände,
 Es hat dabei noch keine Not,
 Wir jubeln ohne Ende.
 Wir führen Krieg mit frischem Schnee
 Und unsre Kugeln tun nicht weh.

Alter Vers

Es schneit und es friert,
 Es geht ein kühler Wind:
 Die Mädchen ziehn die Handschuh an
 Und die Buben laufen geschwind.

Alter Vers

Kochen spielen



Wie Liesl ihrer Puppenfamilie einen Braten macht.

Old And New

Heinz-Gerhard Greve

Moderato

The musical score is written in 3/4 time and consists of six systems of music. Each system contains a treble clef staff with a melody and a bass clef staff with accompaniment. The melody features various rhythmic patterns, including eighth and sixteenth notes, and rests. The bass line is primarily composed of eighth notes and rests. Fingering numbers (0-4) are indicated above notes, and breath marks (vertical lines) are placed above the melody. The piece concludes with a *rit.* (ritardando) marking above the final system.

Von **Kindern** und **Tieren**

Bilder

von

Suska (Anny Engelmann)

(1897-1942)

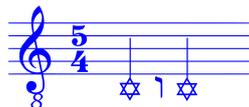
1925

Ohne Text

dafür passende

Noten für klassische Gitarre

Heinz-Gerhard Greve (2023)



© 2023 Musikverlag Ulrich Greve
Musikverlag Ulrich Greve, Keßlerstr. 14, D-90489 Nürnberg
Website: <https://ulrich-greve.eu>
eBook: UG 1237
Paper book: UG 1238

Von Kindern und Tieren



Bilder von
SUSKA

Die erste ...

Heinz-Gerhard Greve

Moderato

3 4 2 3 0 1 0 2 2 4 0 2

2 3 0 1 0 1 4 0 4 2 2 4 2 4 0 0

1 3 0 1 0 1 0 0 1 2 0 1 4 1 3 0

1 0 2 4 1 0 0 2 3 0 0 4 0





Unschwer zu erraten

Heinz-Gerhard Greve

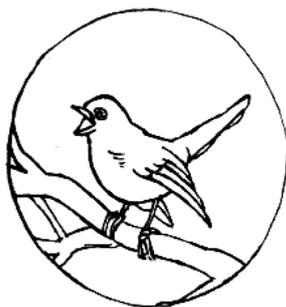
Moderato

1 3 4 2 1 0 0 0 2 0 4 2 0 1

2 4 0 1 0 0 4 0 3 2

1 0 3 1 1 2 4 0 2 3 0 3

2 4 0 0 2 0 3 0 0 3



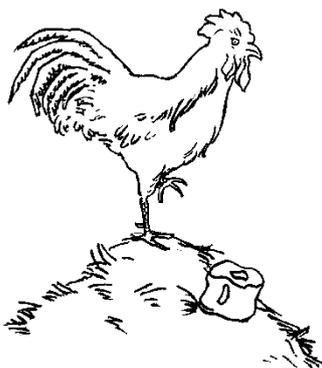


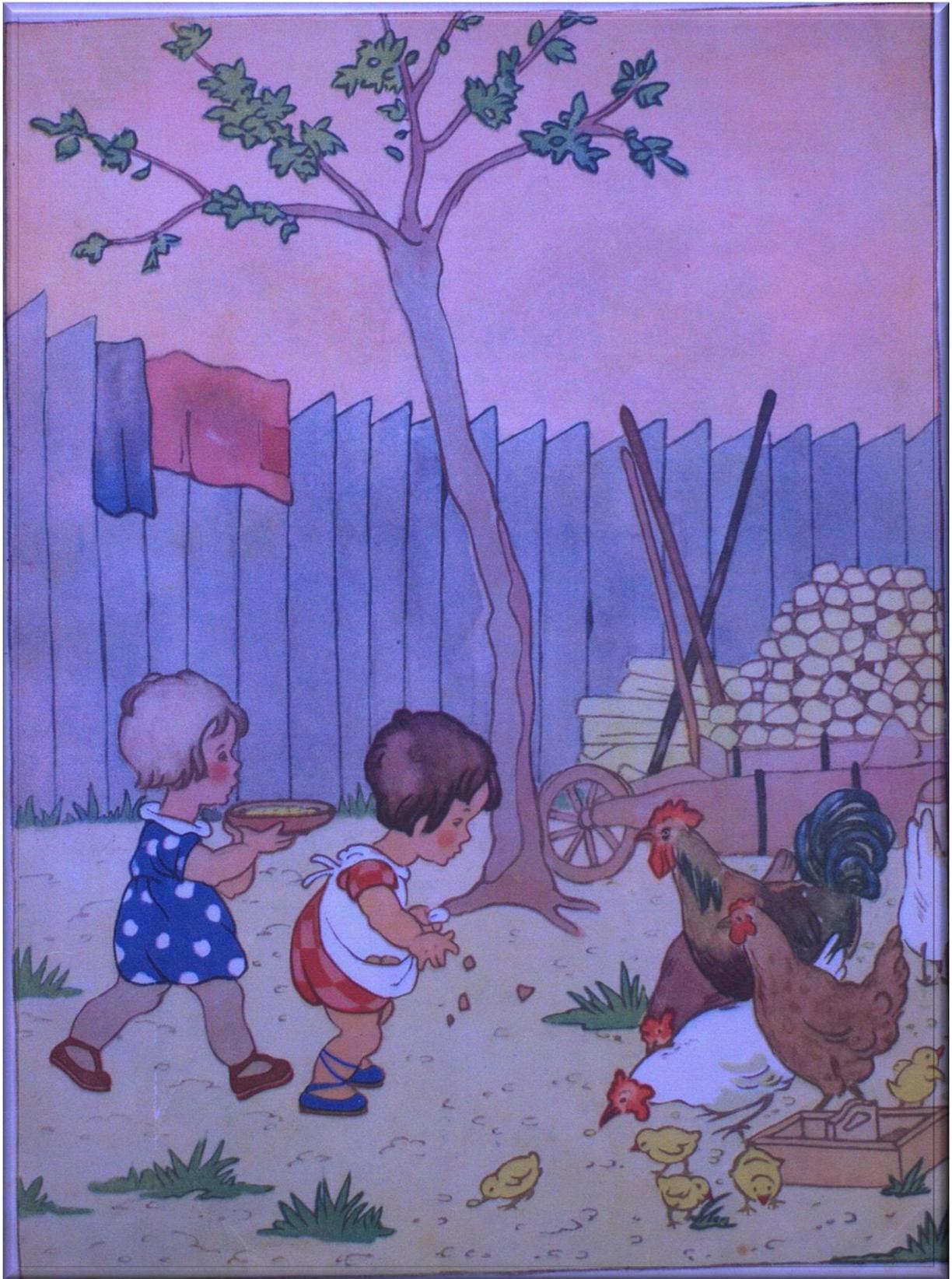
Abenteurer in Alululand

Heinz-Gerhard Greve

♩ ≈ 108

The musical score is written for guitar in G major (one sharp) and 4/4 time. It consists of four systems of music. The first system has a tempo marking of approximately 108 beats per minute. The notation includes a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 4/4 time signature. The melody is written on a single staff, and the bass line is indicated by numbers 0-4 below the staff. The second system continues the melody and bass line. The third system also continues the melody and bass line. The fourth system concludes the piece with a double bar line. The bass line includes various techniques such as triplets and slurs.





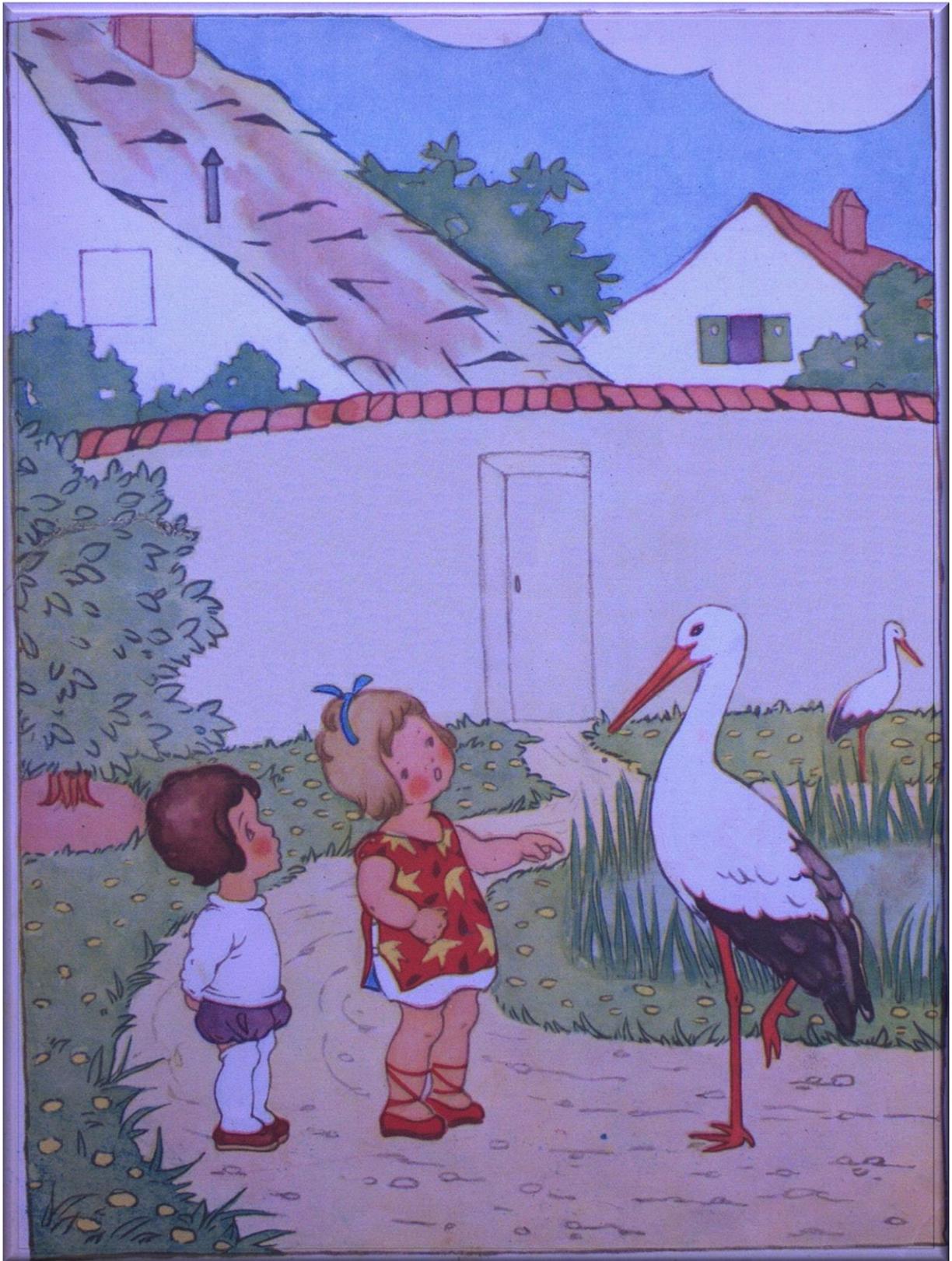
Um zu helfen

Heinz-Gerhard Greve

Andante

Musical score for guitar, consisting of four systems of music. The score is written in G major (one sharp) and 4/4 time, marked "Andante". The notation includes treble and bass clefs, notes, rests, and fingerings (0, 1, 2, 3, 4). Chord diagrams are shown in the bass clef staff of each system. The piece concludes with a double bar line.





Ein voller Erfolg



♩ ≈ 118

Heinz-Gerhard Greve

Musical notation for the first system, measures 1-3. The treble clef is in G major (two sharps) and 4/4 time. Fingerings are indicated by numbers 1-4 above notes. The bass clef shows chords with fingerings 1, 2, 3, and 4.

Musical notation for the second system, measures 4-6. Similar notation to the first system, including fingerings and bass clef chords.

Musical notation for the third system, measures 7-9. Similar notation to the first system, including fingerings and bass clef chords.

Musical notation for the fourth system, measures 10-12. Similar notation to the first system, including fingerings and bass clef chords.

Musical notation for the fifth system, measures 13-15. Similar notation to the first system, including fingerings and bass clef chords.

Musical notation for the sixth system, measures 16-18. Similar notation to the first system, including fingerings and bass clef chords. The piece concludes with a double bar line.



Die Katze Schnurzi

Moderato

Heinz-Gerhard Greve

The musical score is written for guitar in 4/4 time. It consists of five systems of two staves each. The first system is marked 'Moderato'. The second system includes a 'rit.' (ritardando) section followed by 'a tempo'. The score features various guitar techniques such as triplets, slurs, and fingerings (1, 2, 3, 4). The piece concludes with a double bar line.



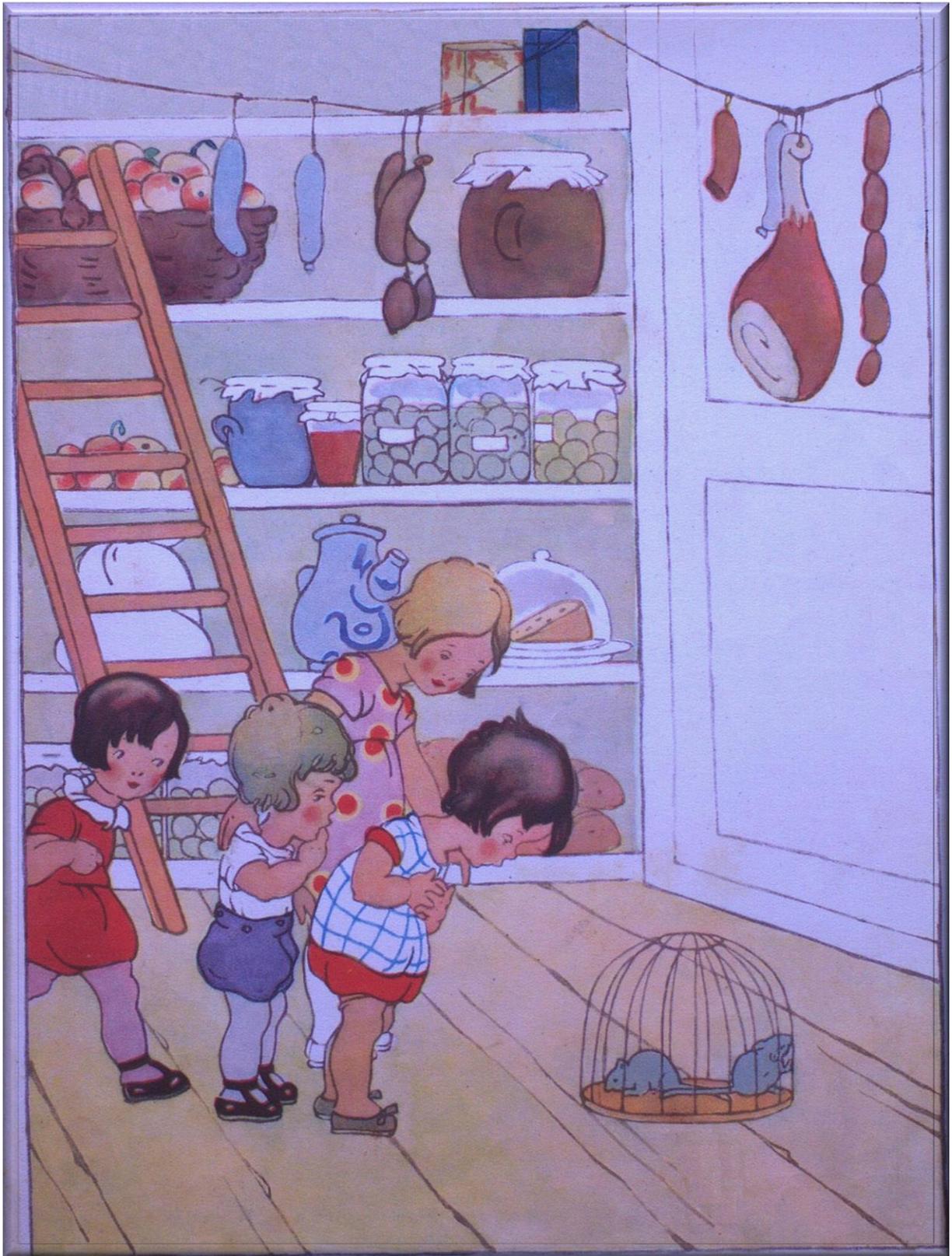


Das Essen ist umsonst!

≈ 122 Heinz-Gerhard Greve

The musical score is written for guitar in the key of D major (one sharp) and 4/4 time. It consists of six staves of music. The first staff begins with a tempo marking of approximately 122. The notation includes various guitar-specific symbols such as fret numbers (0, 1, 2, 3, 4), slurs, and dynamic markings like '8' (likely indicating a specific sound or effect). The melody is characterized by eighth and sixteenth notes, often grouped in pairs or fours. The accompaniment features a steady bass line with chords and single notes.





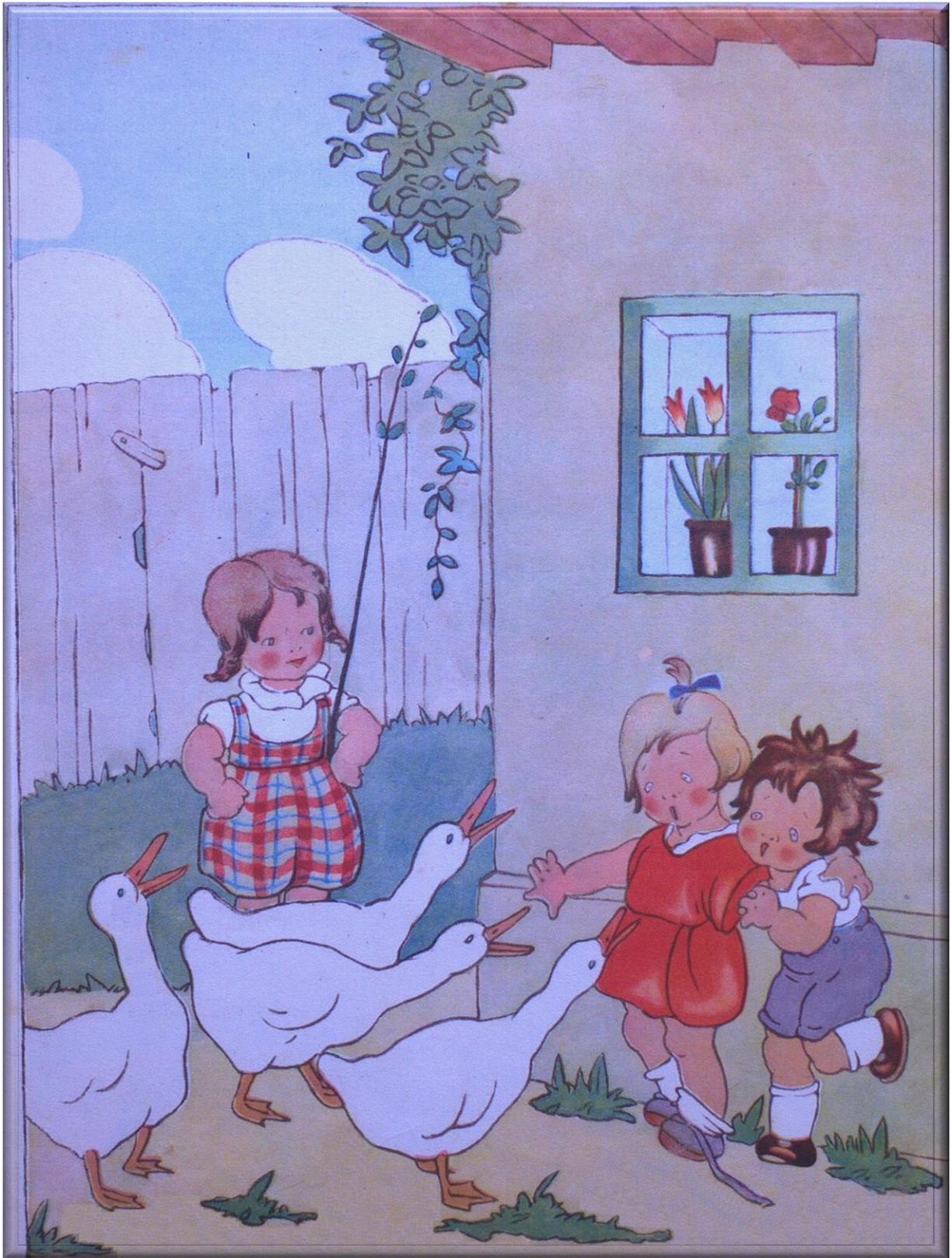
Zurück zu meiner Familie

Heinz-Gerhard Greve

Andante

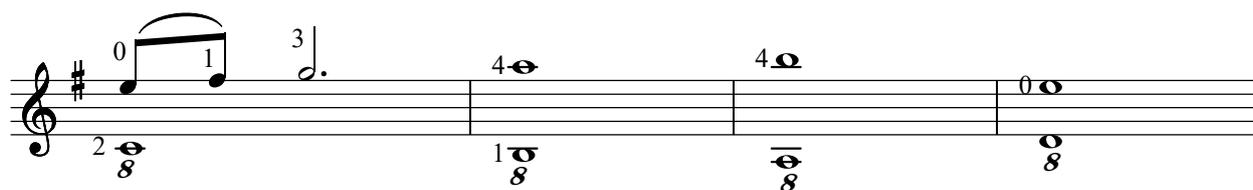
rit.

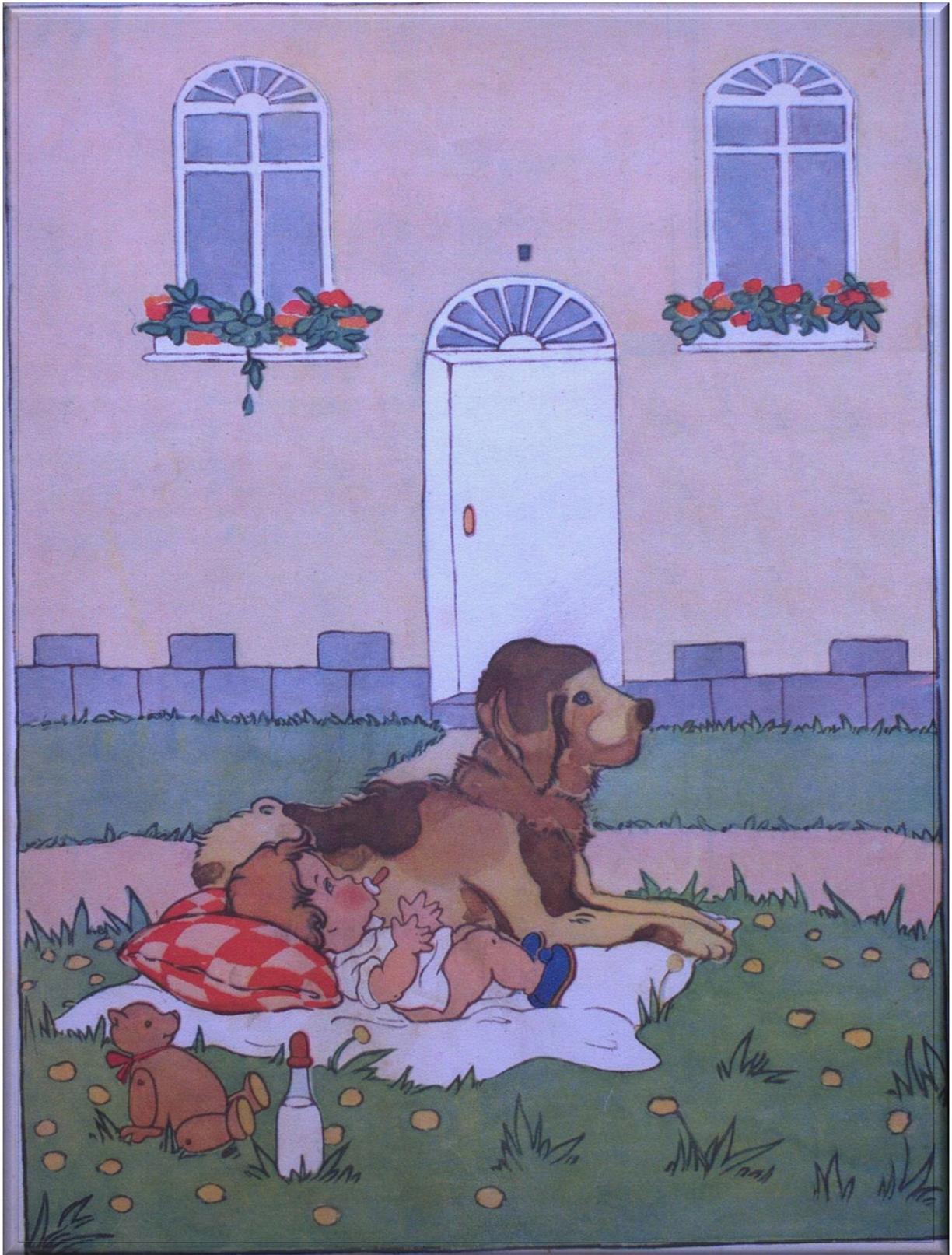




Bei einem Weisen

Heinz-Gerhard Greve





Voskobari 560

Für Mala (Mela)

Heinz-Gerhard Greve

Moderato

Musical score for 'Voskobari 560' in G major (one sharp) and 4/4 time. The score consists of three staves of music. The first staff begins with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 4/4 time signature. The tempo is marked 'Moderato'. The music features a melody with various rhythmic values and fingerings (1, 2, 3, 4) and rests (0). The second and third staves continue the melody with similar notation, including triplets and slurs. The piece concludes with a final chord and a fermata.



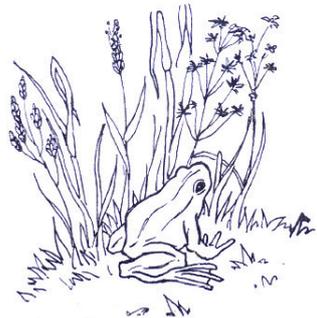


Ein seltsames Wesen

Heinz-Gerhard Greve

© = D
 ♩ ≈ 76

The musical score is written for guitar in D major (one sharp) and 4/4 time. It consists of six systems of music. The first system has a tempo marking of approximately 76 beats per minute. The score includes various guitar techniques such as triplets, slurs, and fingerings. The final system is marked 'rit.' (ritardando) and ends with a double bar line.





An einem Ende

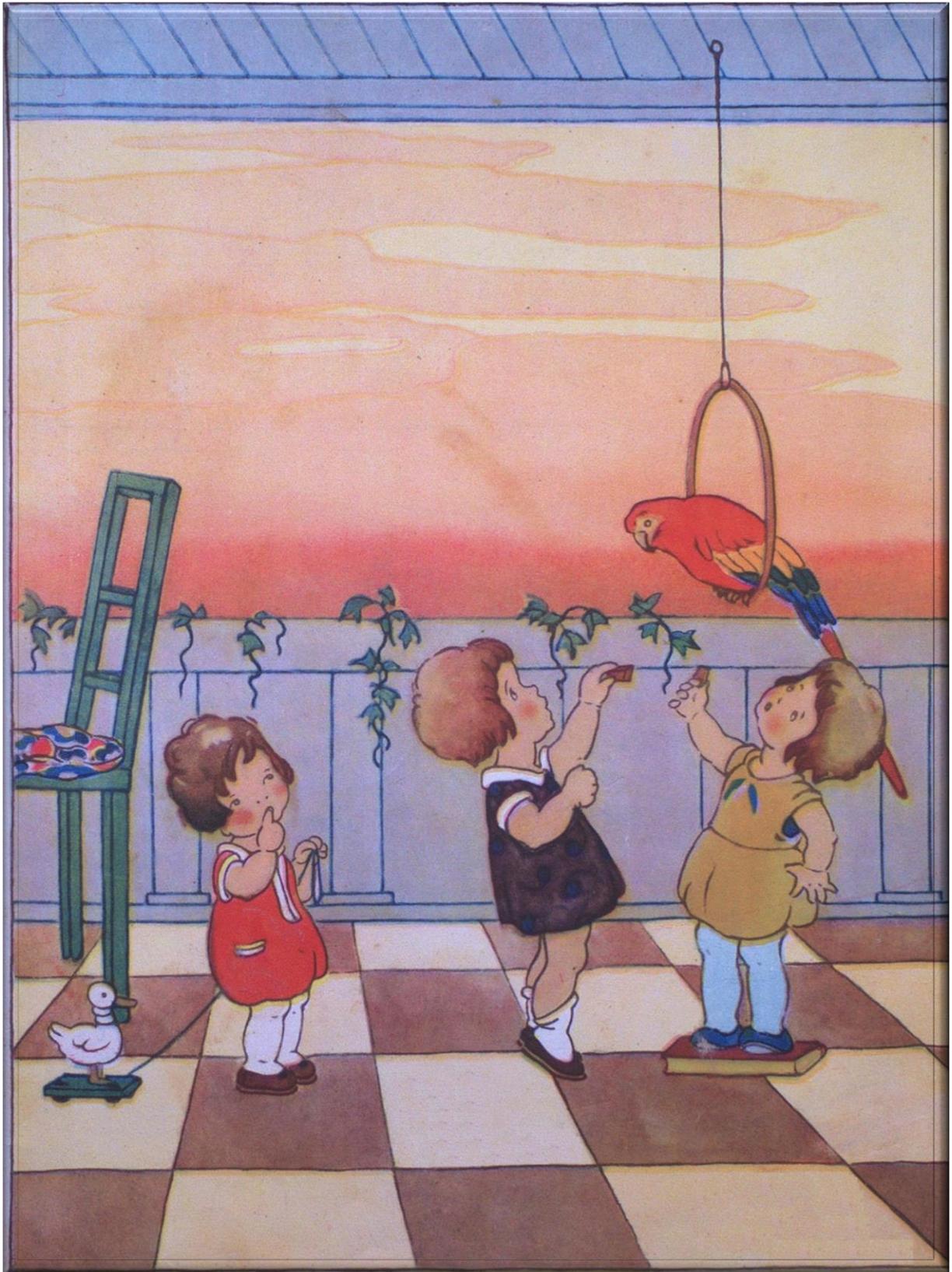
Heinz-Gerhard Greve

© = D

Andante

The musical score is written for a single melodic line in treble clef. The key signature is D major (two sharps) and the time signature is 4/4. The tempo is marked 'Andante'. The score consists of three staves of music. The first staff begins with a treble clef, a key signature of two sharps, and a 4/4 time signature. The melody starts with a quarter note G4, followed by a quarter note A4, a quarter note B4, and a quarter note C5. The second staff continues the melody with a quarter note D5, a quarter note E5, a quarter note F5, and a quarter note G5. The third staff concludes the piece with a quarter note G5, a quarter note F5, a quarter note E5, and a quarter note D5. The score includes various musical notations such as slurs, ties, and dynamic markings.





Die erste ... (The first ...)*

Unschwer zu erraten (Not difficult to guess)*

Abenteuer in Alululand (Adventure in Alululand)*

Um zu helfen (In order to help)*

Ein voller Erfolg (A full success)**

Die Katze Schnurzi (The cat Schnurzi)**

Das Essen ist umsonst! (The food is free of charge !)**

Zurück zu meiner Familie (Back to my family)*

Bei einem Weisen (At a wise man)*

Voskobari 560 - Für Mala (Mela) (Voskobari 560 - For Mala (Mela))**

Ein seltsames Wesen (A strange creature)*

An einem Ende (At an end)*

* Original for 11-string Alto Guitar

** Original for 10-string Classical Guitar

Der Schlafgott

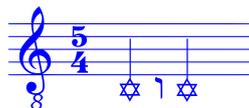
Aus der Märchensammlung
von
Hans Christian Andersen

Illustriert
von
Suska (Anny Engelmann)
(1897-1942)

1923

+

Noten für klassische Gitarre
Heinz-Gerhard Greve (2023)



© 2023 Musikverlag Ulrich Greve
Musikverlag Ulrich Greve, Keßlerstr. 14, D-90489 Nürnberg
Website: <https://ulrich-greve.eu>
eBook: UG 1235
Paper book: UG 1236

H.C. Andersen

ders Schlatzgott

Illustriert

von

Suska



DER SCHLAFGOTT

Aus der Märchensammlung

von H. C. ANDERSEN

Illustriert von SUSKA

Der Schlafgott.

In der ganzen Welt gibt es niemand, der so viele Geschichten weiß, als der Schlafgott. Er versteht das Erzählen aus dem Grunde!

Gegen Abend, wenn die Kinder noch hübsch artig am Tische oder auf ihrer Hutsche sitzen, kommt der Schlafgott. Er kommt leise die Treppe herauf, denn er geht auf Socken; ganz leise öffnet er die Tür und husch! spritzt er den Kindern süße Milch in die Augen, so fein, so fein, aber doch immer genug, dass sie nicht länger die Augen aufzuhalten vermögen. Deshalb sind sie auch nicht imstande, ihn zu sehen. Er schlüpft gerade hinter sie, bläst ihnen sanft in den Nacken und dann wird ihnen das Köpfchen gar schwer. O ja, aber es tut ihnen nicht weh, denn der Schlafgott meint es mit den Kindern gerade gut. Er verlangt nur, dass sie ruhig sein sollen, und das sind sie am besten, wenn man sie zu Bette bringt. Sie sollen still sein, damit er ihnen Geschichten erzählen kann.

Sobald die Kinder nun schlafen, setzt sich der Schlafgott zu ihnen auf das Bett. Er geht stattlich einher, sein Frack ist von Seidenzeug, aber es ist unmöglich, die Farbe desselben zu bestimmen, denn es schillert grün, rot und blau, je nach welcher Richtung er sich dreht. Unter jedem Arm hält er einen Regenschirm, einen mit Bildern daraus, den er über die Kinder aufspannt, und dann träumen sie die ganze Nacht die herrlichsten Geschichten, und einen ohne irgendeine Zeichnung. Diesen stellt er über die unartigen Kinder, damit sie ganz bewusstlos schlafen. Wenn sie am Morgen aufwachen, haben sie dann nicht das allermindeste geträumt.

Nun wollen wir hören, wie der Schlafgott eine ganze Woche lang jeden Abend zu einem kleinen Knaben, der Hjalmar hieß, kam und was er ihm erzählte. Es sind im Ganzen sieben Geschichten, weil es sieben Wochentage gibt.



Montag

„Höre einmal“, sagte der Schlafgott am Abend, als er Hjalmar zu Bett gebracht hatte, „nun will ich dir meinen ganzen Staat zeigen.“ Da verwandelten sich alle Blumen in den Blumentöpfen zu großen Bäumen, die ihre langen Zweige unter der Decke hin und die Wände entlang streckten, so dass die ganze Stube wie das herrlichste Lusthaus aussah. Alle Zweige waren voll Blumen und jede Blume war schöner als eine Rose, duftete balsamisch, und wollte man sie essen, war sie süßer als Eingemachtes. Die Früchte glänzten gerade wie Gold und Wecken waren da, die vor lauter Rosinen platzten — es war unvergleichlich schön. Plötzlich aber ließ sich in dem Tischkasten, wo Hjalmars Schulbücher lagen, ein entsetzliches Jammern vernehmen.

„Was war das nur?“, fragte der Schlafgott und ging nach dem Tische und zog den Kasten aus. Es war die Tafel, in der es zerrte und zupfte, denn es hatte sich eine falsche Zahl in das Rechenexempel eingeschlichen, so dass die Zahlen auseinanderlaufen wollten. Der Griffel hüpfte und sprang an seiner Schnur, als stellte er einen kleinen Hund vor, der dem Rechenexempel helfen möchte, aber er war es nicht imstande. Und dann jammerte es auch in Hjalmars Schreibbuch, dass es ordentlich hässlich anzuhören war. Auf jeder Seite standen der Länge nach von oben nach unten sämtliche große Buchstaben, ein jeder mit einem kleinen zur Seite einer hinter dem anderen. Das bildete die Vorschrift, und neben dieser standen wieder einige Buchstaben, die sich einbildeten, ebenso auszusehen, weil sie aus Hjalmars eigener Feder herrührten. Aber o weh! sie sahen fast aus, als ob sie über die Linien, auf denen sie doch stehen sollten, gestolpert waren.

„Seht, so solltet ihr euch halten“, sagte die Vorschrift. „Seht etwas schräg, aber mit kräftigem Schwung.“

„O wir wollen gern“, sagten Hjalmars Buchstaben, „aber wir können nicht, wir sind so schlimm und unwissend.“

„Dann sollt ihr Kinderpulver bekommen“, sagte der Schlafgott.

„O nein“, riefen sie, und dann standen sie mit einem Male kerzengerade, dass es eine Lust war.

„Heute werden keine Geschichten erzählt“, sagte der Schlafgott. „Jetzt muss ich sie einexerzieren. Eins, zwei, eins zwei.“ Nun exerzierte er die Buchstaben ein, und sie standen so gerade und gesund da, wie nur eine Vorschrift immer stehen kann. Als aber der Schlafgott ging und Hjalmar am Morgen nachsah, da waren sie ebenso jämmerlich wie zuvor.



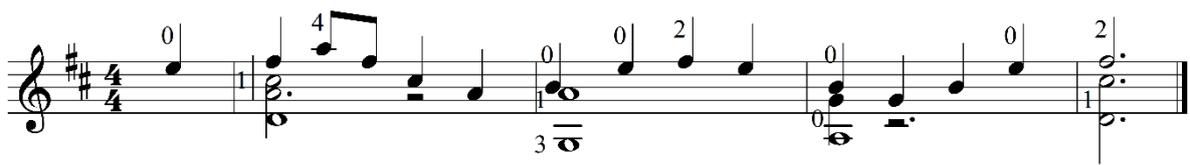


Das war allerdings eine Segelfahrt, wie sie sein musste. Bald waren die Wälder dicht und dunkel, bald waren sie wie der herrlichste Park mit Sonnenschein und Blumen, und große Schlösser von Glas und Marmor lagen darin. Auf den Altanen standen Prinzessinnen, und alle waren kleine Mädchen, die Hjalmar recht wohl kannte, denn er hatte schon früher mit ihnen gespielt. Sie streckten die Hand aus und jede hielt ihm das reizendste Zuckerwerk hin, das nur je eine Kuchenfrau verkaufen konnte, und Hjalmar ergriff beim Vorübersegeln das eine Ende des Stücks Zuckerwerk und die Prinzessin hielt recht fest, so dass jedes seinen Teil erhielt, sie den kleinsten, Hjalmar den allergrößten. Bei jedem Schlosse standen kleine Prinzen Schildwache. Sie schulterten mit goldenen Säbeln und ließen Rosinen und Zinnsoldaten regnen. Das waren wirkliche Prinzen.

Bald segelte Hjalmar durch Wälder, bald gerade durch große Säle oder mitten durch die Stadt. Er kam auch durch diejenige, in der sein Kindermädchen wohnte, das gute Mädchen, das ihn getragen hatte, als er ein ganz kleiner Knabe war, und das ihn so liebgehabt. Dasselbe nickte und winkte und sang den niedlichen Vers, den es selbst gedichtet und Hjalmar gesandt hatte:

Ich denke dein in mancher Stund',
Du süßes Kind, du Liebling mein.
Ich hab' geküsst dir deinen Mund,
Die Stirne, Wangen, rot und fein.
Dein erstes Wort vernahm mein Ohr.
Doch musst' ich fort, vergiss mein nicht.
Gott segne dich, den ich verlor,
Du Engel aus des Herren Licht.

Und alle Vögel sangen mit, die Blumen tanzten auf ihren Stengeln und die alten Bäume nickten, als ob der Schlafgott auch ihnen Geschichten erzählte.



Mittwoch

Nein, wie der Regen herniederströmte! Hjalmar konnte es im Schläfe hören, und als der Schlafgott ein Fenster öffnete, stand das Wasser gerade bis an das Fenster hinauf. Ein ganzer See wälzte sich schon da draußen und das prächtigste Schiff lag hart vor dem Hause.

„Willst du mitsegeln, kleiner Hjalmar?“, fragte der Schlafgott, „dann kannst du heute Nacht nach fremden Ländern reisen und morgen doch wieder hier sein.“

Im Nu stand da Hjalmar in seinen Sonntagskleidern mitten auf dem prächtigsten Schiffe und sofort heiterte sich das Wetter auf und sie segelten durch die Straßen, kreuzten um die Kirche, und nun war alles eine große, wilde See. Sie segelten so lange, bis kein Land mehr zu erblicken war. Sie bemerkten auch eine Schar Störche, die gleichfalls die Heimat verlassen hatten und nach den warmen Ländern wollten. Ein Storch flog dicht hinter dem anderen und sie waren schon weit, weit geflogen. Einer derselben war so müde, dass ihn seine Flügel kaum noch länger zu tragen vermochten. Er war der allerletzte in der Reihe und bald blieb er eine große Strecke zurück, endlich sank er mit ausgebreiteten Schwingen niedriger und niedriger, machte noch ein paar Flügelschläge, aber es half nichts. Jetzt berührte er mit seinen Füßen das Tauwerk des Schiffes, glitt das Segel hinunter und Bums! da stand er auf dem Verdeck.

Da nahm ihn der Schiffsjunge und sperrte ihn in das Hühnerhaus zu den Hühnern, Enten und Truthähnen. Der arme Storch stand ganz eingeschüchtert mitten unter ihnen.

„Seht ihr den nicht?“, gackerten alle Hühner.

Der kalekutische Hahn blies sich aus Leibeskräften auf und fragte ihn, wer er wäre? Die Enten gingen rückwärts und stießen einander an: „Spute dich, spute dich.“

Der Storch erzählte von dem warmen Afrika, von den Pyramiden und vom Strauße, der wie ein wildes Pferd durch die Wüste dahinstürme, aber die Enten verstanden nicht, was er sagte, und darum stießen sie einander an: „Wir sind wohl einig darüber, dass er dumm ist?“

„Ja, er ist sicherlich dumm“, sagte der kalekutische Hahn und kollerte dann. Da schwieg der Storch ganz still und dachte an sein Afrika.



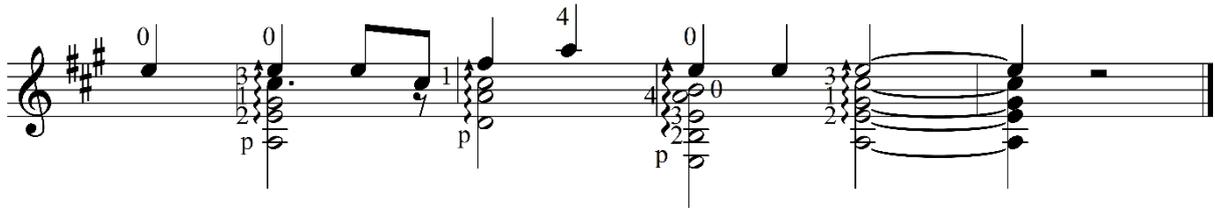
„Für dünne Beine sind die Eurigen ganz hübsch“, spottete der kalekutische Hahn. „Was kostet die Elle von ihnen?“

„Ha, ha ha, ha“, grinnten alle Enten, aber der Storch tat, als ob er es gar nicht hörte.

„Ihr dürft dreist mitlachen“, sagte der kalekutische Hahn, „denn es steckt in Wahrheit viel Witz in meinen Worten; oder kamen sie Euch vielleicht zu seicht vor? Ja, ja, er ist nicht vielseitig. Wir wollen unsere Scherze für uns allein behalten.“ Und dann gluckten die Hühner, und die Enten schnatterten: „Gikgak, Gikgak.“ Es war schrecklich, wie lustig sie ihre eigenen Späße fanden.

Aber Hjalmar ging hin zum Hühnerhause, öffnete die Tür, rief den Storch und dieser hüpfte auf das Verdeck zu ihm hinaus. Nun hatte er sich ausgeruht, und es war gerade, als ob er Hjalmar zunickte, um sich bei ihm zu bedanken. Darauf breitete er seine Schwingen aus und flog nach den warmen Ländern, aber die Hühner gluckten, die Enten schnatterten und der kalekutische Hahn wurde ganz rot am Kopfe.

„Morgen wollen wir Suppe von euch kochen“, sagte Hjalmar und da erwachte er und lag in seinem Bettchen. Es war doch eine merkwürdige Reise, die der Schlafgott ihn diese Nacht hatte machen lassen.



Donnerstag

„Weißt du was?“, sagte der Schlafgott, „fürchte dich nur nicht; hier wirst du eine kleine Maus gewahren“, und dabei hielt er ihm seine Hand mit dem leichten, niedlichen Tierchen hin. „Sie ist gekommen, dich zur Hochzeit einzuladen. Hier sind zwei Mäuschen, die heute Nacht in den Ehestand treten wollen. Sie wohnen unter dem Fußboden in deiner Mutter Speisezimmer.“

„Aber wie kann ich mich durch das kleine Mäuseloch im Fußboden hindurchdrängen?“, fragte Hjalmar.

„Lass mich nur machen“, versetzte der Schlafgott. „Ich will dich schon klein genug bekommen.“ Daran benetzte er Hjalmar mit seiner Zauberspritze, der nun sofort kleiner und kleiner wurde, bis er zuletzt nur fingergroß war. „Nun kannst du dir von Zinnsoldaten die Kleider borgen, ich denke, sie werden dir jetzt schon passen, und es nimmt sich gut aus, sich in Gesellschaft in Uniform zu zeigen.“

„Jawohl“, sagte Hjalmar, und dann war er im Augenblicke wie der niedrigste Zinnsoldat angekleidet.

„Wollen Sie nicht so freundlich sein, sich in Ihrer Mutter Fingerhut zu setzen“, sagte die kleine Maus, „dann werde ich die Ehre haben, Sie zu ziehen.“

„O Himmel. Will sich das Fräulein selbst bemühen“, sagte Hjalmar und so fuhren sie zur Mäusehochzeit.

Zuerst gelangten sie in einen weitläufigen Gang unter dem Fußboden, der nicht höher war, als dass sie ohne anzustoßen mit dem Fingerhut darin fahren konnten, und der ganze Gang war mit faulem Holz erleuchtet.

„Riecht es hier nicht prächtig?“, sagte die Maus, die ihn zog, „der ganze Gang ist mit Speckschwarten eingerieben. Es kann nichts Vortrefflicheres geben.“

Nun kamen sie in den Brautsaal hinein, hier standen zur Rechten alle die kleinen Mäusefräulein, und die zischelten und tuschelten, als ob sie sich übereinander lustig machten. Zur Linken standen alle jungen Mäuseherren und strichen sich mit der Pfote den Schnauzbart; aber mitten im Kreise erblickte man das Braut-

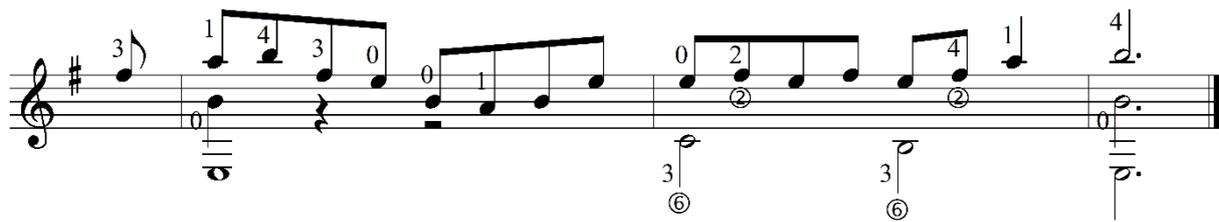


paar. Sie standen in einer ausgehöhlten Käsekiste und küssten sich vor aller Augen ganz erschrecklich viel, denn sie waren ja nun Verlobte und sollten gleich Hochzeit halten.

Immer mehr und mehr Freunde erschienen; es fehlte nicht viel, so hätten die Mäuse einander totgetreten; dazu hatte sich das Brautpaar mitten in die Tür gestellt, so dass man weder hinein- noch hinausgelangen konnte. Wie der Gang so war auch das ganze Zimmer mit Speckschwarten eingerieben; das war die ganze Bewirtung; indes wurde zum Nachtsch eine Erbse vorgewiesen, in die eine kleine Maus aus der Familie die Namen des Brautpaares hineingebissen, das heißt die ersten Buchstaben. Es war etwas ganz Außerordentliches.

Alle Mäuse versicherten, es wäre eine ausgezeichnete Hochzeit und die Unterhaltung wäre sehr angeregt gewesen.

Dann fuhr Hjalmar wieder nach Hause. Er war zwar in vornehmer Gesellschaft gewesen, hatte aber auch gehörig zusammenkriechen, sich kleinmachen und in Zinnsoldatenuniform erscheinen müssen.



Freitag

„Es ist unglaublich, wie viele Leute es gibt, die mich gernhaben und festhalten möchten“, sagte der Schlafgott. „Es sind vorzüglich diejenigen, die etwas Böses getan haben. Guter, lieber Schlaf, sagen sie zu mir, kein Schlaf kommt in unsere Augen, und so liegen wir denn die ganze Nacht und sehen alle unsere schlechten Taten, die, wie kleine Kobolde, auf der Kante der Bettstelle sitzen und uns über und über mit heißem Wasser bespritzen. Komme doch und verjage sie, damit wir einmal recht fest schlafen können. Dann setzen sie tief aufseufzend hinzu: Wir wollen es gewiss gern bezahlen. Gute Nacht. Das Geld für dich liegt im Fenster. Aber für Geld tue ich es nicht“, sagte der Schlafgott.

„Was werden wir denn diese Nacht unternehmen?“, fragte Hjalmar

„Ich weiß nicht, ob du heute Nacht wieder Lust hast, eine Hochzeit mitzumachen. Sie ist freilich anderer Art als die gestrige. Deiner Schwester große Puppe, die, welche wie ein Mann aussieht und Hermann heißt, soll sich mit der Puppe Berta verheiraten, und da außerdem derselben Geburtstag ist, wird es an Geschenken nicht fehlen.“

„Ja, das kenne ich schon“, sagte Hjalmar, „so die Puppen neue Kleider gebrauchen, lässt sie meine Schwester ihren Geburtstag feiern oder Hochzeit halten. Das ist gewiss schon hundertmal geschehen.“

„Ja, aber heute Nacht ist die hundertunderste Hochzeit und wenn die hundertunderste aus ist, dann ist alles vorüber. Deshalb wird sie auch unvergleichlich schön. Sieh einmal.“

Hjalmar sah nach dem Tische. Auf demselben stand das kleine Papphaus mit Licht in den Fenstern, und alle Zinnsoldaten präsentierten vor der Tür desselben das Gewehr. Das Brautpaar saß, ein jedes gegen einen Tischfuß gelehnt, ganz gedankenvoll da, und dazu hatte es auch Grund genug. Aber der Schlafgott, angetan mit der Großmutter schwarzem Rocke, vollzog die Trauung. Nach Beendigung derselben stimmten alle Möbel in der Stube folgendes Lied an, das der Bleistift gedichtet hatte. Es ging nach der Melodie des Zapfenstreichs:



Es brause unser Lied empor
Fürs teure Paar in hellem Chor.
Sie stehen beide wie ein Pflock,
Denn Handschuhleder ist ihr Rock.
:: Hurra, Hurra, dem steifen Paar,
Das unsrer Stube Stolz stets war. ::

Und nun überreichte man ihnen Geschenke, doch hatten sie sich alle Esswaren verboten, denn sie hatten an ihrer Liebe genug.

„Wollen wir nun das Landleben genießen, oder eine Hochzeitsreise antreten?“, fragte der Bräutigam. Daran wurde die Schwalbe, die sich in vielen Ländern umgesehen, und die alte Hofhenne, die fünfmal Küchlein ausgebrütet hatte, zu Rate gezogen. Die Schwalbe erzählte von den schönen, warmen Ländern, wo die Weintrauben groß und schwer an den Stöcken hängen, wie man sie hierzulande niemals an denselben sieht.

„Es fehlt ihnen aber doch unser Grünkohl“, sagte die Henne. „Ich brachte einen Sommer mit allen meinen Küchlein auf dem Lande zu. Dort war eine Sandgrube, in der wir umhergehen und scharren konnten. Auch hatten wir Zutritt zu einem Garten mit Grünkohl. O wie grün der war. Ich kann mir nichts Schöneres denken.“



„Aber ein Kohlkopf sieht wie der andere aus“, sagte die Schwalbe, „und dann herrscht hier oft so unangenehme Witterung.“

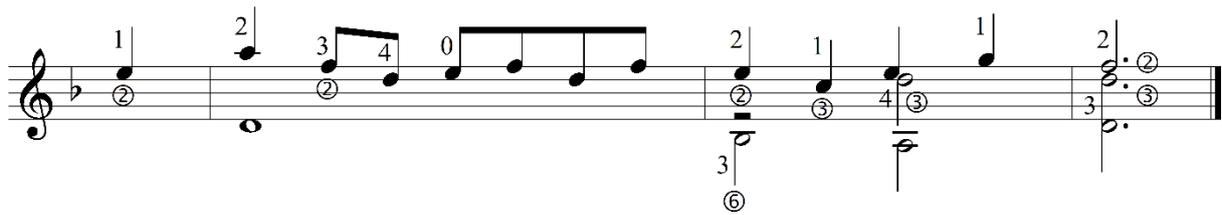
„O daran hat man sich schon gewöhnt“, sagte die Henne.

„Aber hier ist es kalt, es friert.“

„Das ist für den Kohl gerade dienlich“, sagte die Henne. „Übrigens kann es auch bei uns sehr warm sein. Hatten wir nicht vor vier Jahren einen Sommer, wo fünf Wochen lang eine solche Hitze war, dass man kaum atmen konnte? Dann leben aber bei uns auch keine giftigen Tiere, wie in jenen Ländern, und wir sind frei von Räufern. Ein Bösewicht kann nur der sein, welcher unser Land nicht für das schönste hält. Er verdiente wahrlich nicht, hier zu weilen.“ Weinend unterbrach sich die Henne und setzte dann schluchzend hinzu: „Auch ich bin gereist. Ich bin einmal in einem Korbe über zwölf Meilen weit gefahren. Das Reisen gewährt schlechterdings kein Vergnügen.“

„Ja, die Henne ist eine vernünftige Frau“, sagte die Puppe Berta. „Ich halte nichts davon, eine Gebirgsreise zu unternehmen, denn kaum ist man oben, so geht es gleich wieder hinunter. Nein, wir wollen hübsch nach der Sandgrube hinausziehen und uns im Kohlgarten ergehen.“

Und dabei blieb es.



Samstag

„Erzählst du mir nun Geschichten?“, fragte der kleine Hjalmar, sobald ihn der Schlafgott zu Bette gebracht hatte.

„Heute Abend haben wir nicht Zeit dazu“, sagte der Schlaf und spannte seinen schönen Regenschirm über ihn auf. „Sieh nur die Chinesen an.“ Der ganze Schirm glich einer großen chinesischen Schale mit blauen Bäumen und spitzen Brücken und kleinen Chinesen darauf, die dastanden und mit dem Kopfe nickten. „Wir müssen bis morgen die ganze Welt schön aufgeputzt haben“, sagte der Schlafgott, „es ist dann ja ein heiliger Tag, es ist Sonntag. Ich will auf den Kirchturm steigen, um nachzusehen, ob die kleinen Kirchengeister die Glocken putzen, damit ihr Geläute schön klingt. Auch will ich auf das Feld hinaus und untersuchen, ob die Winde den Staub von den Gräsern und Blättern blasen, und was die allerschwierigste Arbeit ist, ich will alle Sterne herunterholen, um sie aufzupolieren. Ich nehme sie in meine Schürze, aber erst müssen sie nummeriert werden und ebenso die Löcher, in denen sie da oben sitzen, damit sie ihren rechten Platz wiedererhalten können, sonst würden sie nicht festsitzen und wir bekämen zu viel Sternschnuppen, indem einer nach dem anderen herabpurzelte.“

„Hören Sie, wissen Sie was, Herr Schlafgott“, begann ein altes Porträt, das an der Wand hing, an der Hjalmar schlief, „ich bin Hjalmars Urgroßvater. Ich danke Ihnen zwar, dass Sie dem Knaben Geschichten erzählen, aber sie dürfen jedoch seine Begriffe nicht verwirren. Die Sterne dürfen nicht heruntergeholt und geputzt werden. Die Sterne sind Weltkörper, geradeso wie unsere Erde, und das ist eben das Gute an ihnen.“

„Besten Dank, du alter Urgroßvater“, sagte der Schlafgott, „besten Dank. Du bist ja das Haupt der Familie, du bist das Urhaupt. Aber ich bin älter als du. Ich bin ein alter Heide. Die Römer und Griechen nannten mich den Traumgott. Ich bin in die vornehmsten Häuser gekommen und komme noch hinein. Ich verstehe mit Niedrigen wie mit Großen umzugehen. Nun kannst du statt meiner erzählen.“ Nach diesen Worten verließ der Schlafgott das Zimmer und nahm seinen Schirm mit.

„Nun darf man wohl seine Meinung nicht mehr sagen“, sagte das alte Porträt. — Und da erwachte Hjalmar.



„Das sollst du auch nicht“, sagte der Schlafgott, „sieh nur zu, dass du ein gutes Sittenzeugnis erhältst.“

„Ja, das ist lehrreich“, murmelte des Urgroßvaters Porträt. „Es hilft doch, wenn man seine Meinung sagt“, und dann freute er sich.

Sieh, das ist die Geschichte vom Schlafgott. Nun mag er dir selbst heute Abend mehr erzählen.

ABC

DIE KATZE LIEF

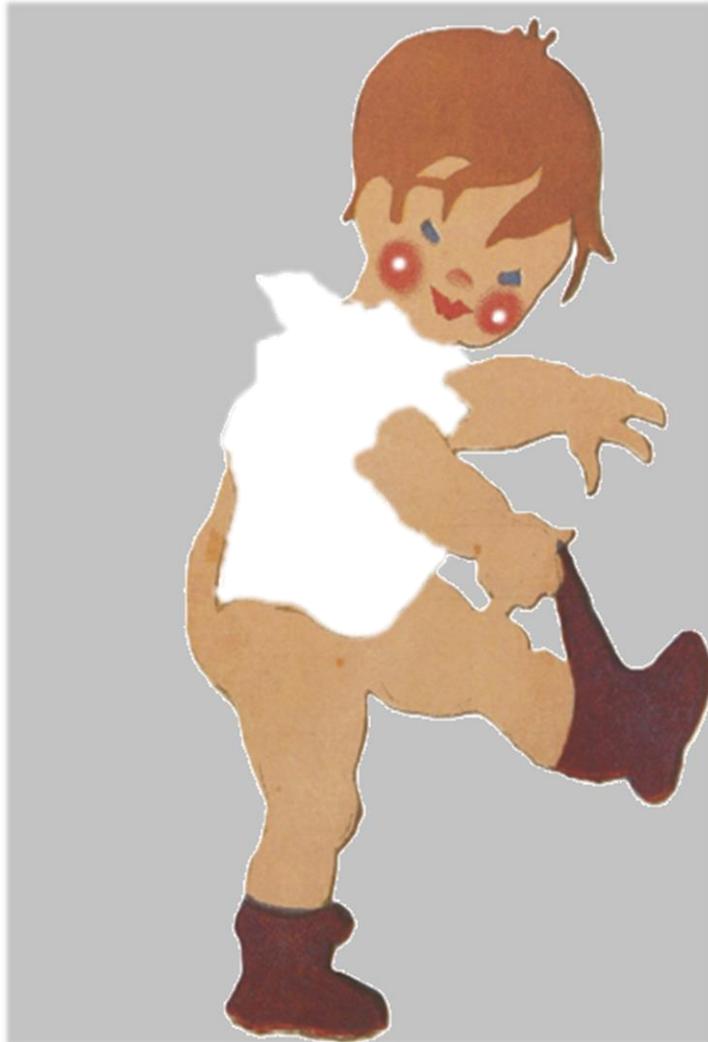
IM SCHNEE

KINDERREIME



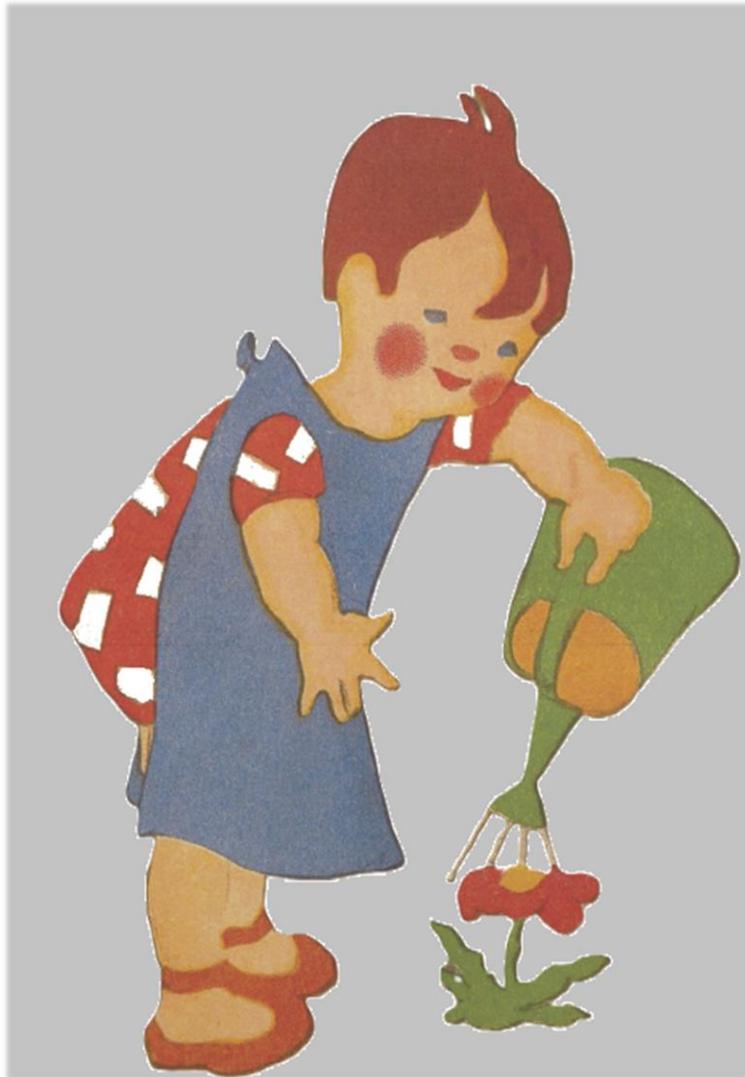
**MIT BILDERN VON
ANNY ENGELMANN**

Anziehn



Hans ist schon ein ganzer Mann,
zieht sich selbst die Strümpfe an.
Rechtes Bein und linkes Bein,
aber alles ganz allein.

Blumen gießen



Jeden Morgen um halb acht
ist meine Blume aufgewacht.
Ich muss ihr Wasser geben,
sonst kann sie ja nicht leben.

Essen



Erst schneidet dir's die Mutter klein,
du nimmst es auf die Gabel.
Sperr' auf den Mund, den Bissen 'rein,
und zugemacht den Schnabel!

Quirlen



Am Herde steht der Karli,
macht quirli-quirli-quarli,
und schüttet auf die Schürze
die Suppe samt der Würze.

Fahren



Es drehen sich die Räder,
ich sitz' im Wagen drin,
da sieht ja doch ein jeder,
dass ich der Kutscher bin.

Reiten



Hab' mein Pferd so fest am Zügel
Und die Peitsche in der Hand.
Schimmel, schnell, als hätt'st du Flügel
reiten wir in fremdes Land.

Singen



Der Vogel singt im Walde,
Mariechen in der Stadt.
Der Vogel singt vom Aste,
Mariechen singt vom Blatt.

Tanzen



Rechts herum, links herum,
einmal grad, einmal krumm,
tanz' ich hin, tanz' ich her,
wie ein kleiner Tanzebär.

Umfallen



Fritzi, pass' auf!
so ruft die Mama.
Der Fritzi, der hört nicht,
und schon liegt er da.

Glückwünschen



Ich komme dich besuchen
und bring' dir einen Kuchen
und wünsche dir viel Glück
und gib mir auch ein Stück.

Verschlafen



Die Sonne scheint ins Zimmer,
sie schaut herein und lacht:
Schläft denn der Kurt noch immer?
Es ist ja schon halb acht.

Der Igel



Der Hansl denkt: Ob er wohl sticht?
Doch mit dem Igel spaßt man nicht.
Die Igelstacheln stechen sehr,
der Hansl denkt: Ich tu's nicht mehr.

Helfen



Hat auch die Mutter so viel zu tun,
so soll sie deswegen nicht jammern.
ich helf' ihr und hänge die Wäsche auf
stecke sie fest mit Klammern.

Jäten



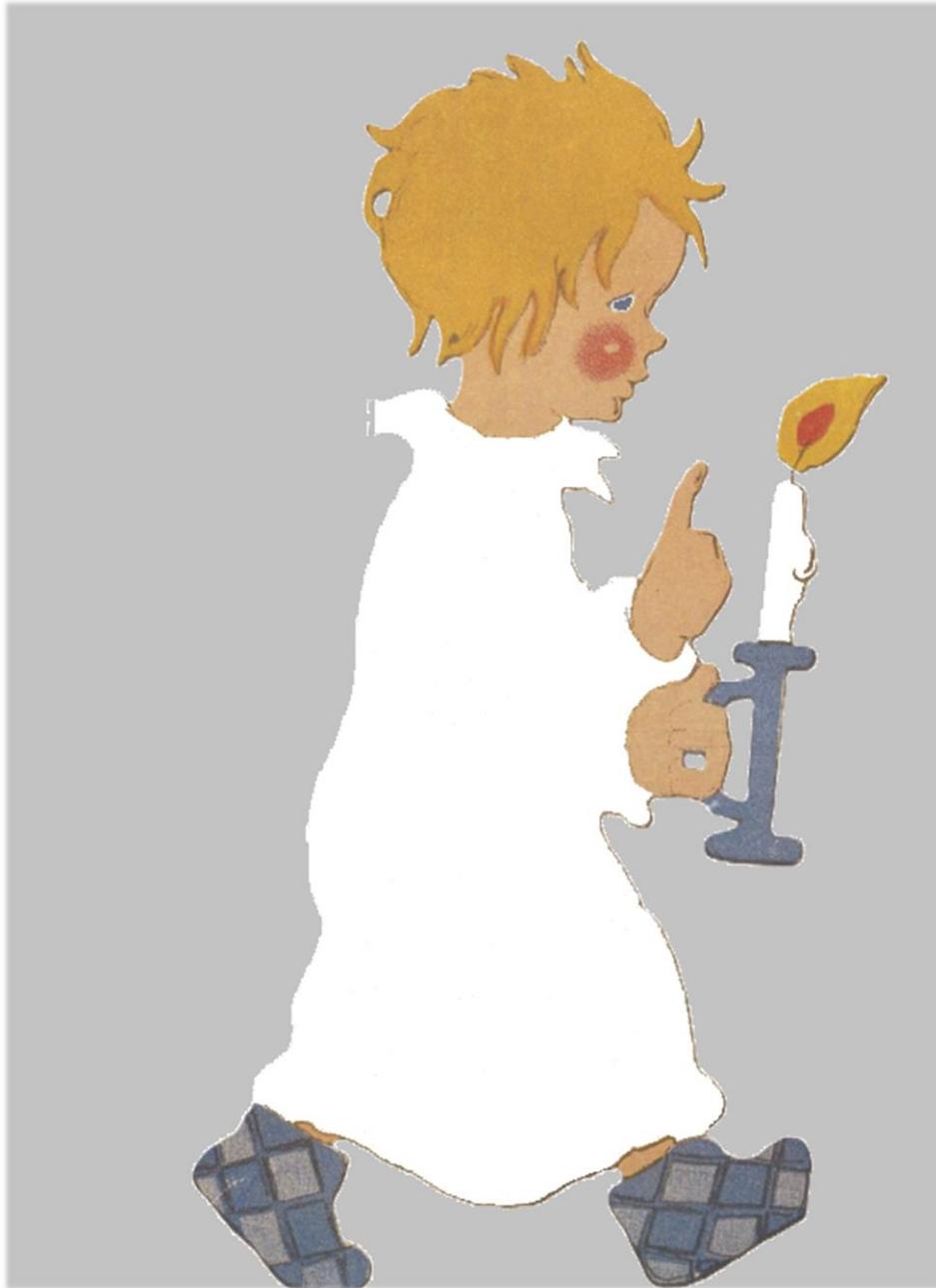
Ich will in Garten laufen
und will das Unkraut raufen
und will das Unkraut jäten
aus unsern Blumenbeeten.

Kämmen



Ich hab' ja kein Kraushaar,
ich bin ja kein Lamm,
ich hab' glattes Zaushaar
und kämm's mit dem Kamm.

Leuchten



Die Sonne leuchtet bei Tage,
die Sterne in der Nacht.
Wenn ich die Kerze trage,
so geb' ich gut drauf acht.

Müllern



Ach, es macht viel Müh' und Plag'
Auf dem Kopf zu stehn,
doch ich üb' es Tag für Tag,
einmal wird's schon gehen.

Naschen



Das Kirschenmus, das schmeckt so fein,
drum greif' ich in den Topf hinein
und gleich mit beiden Pfoten.
(Die Mutter hat's verboten)

Obst essen



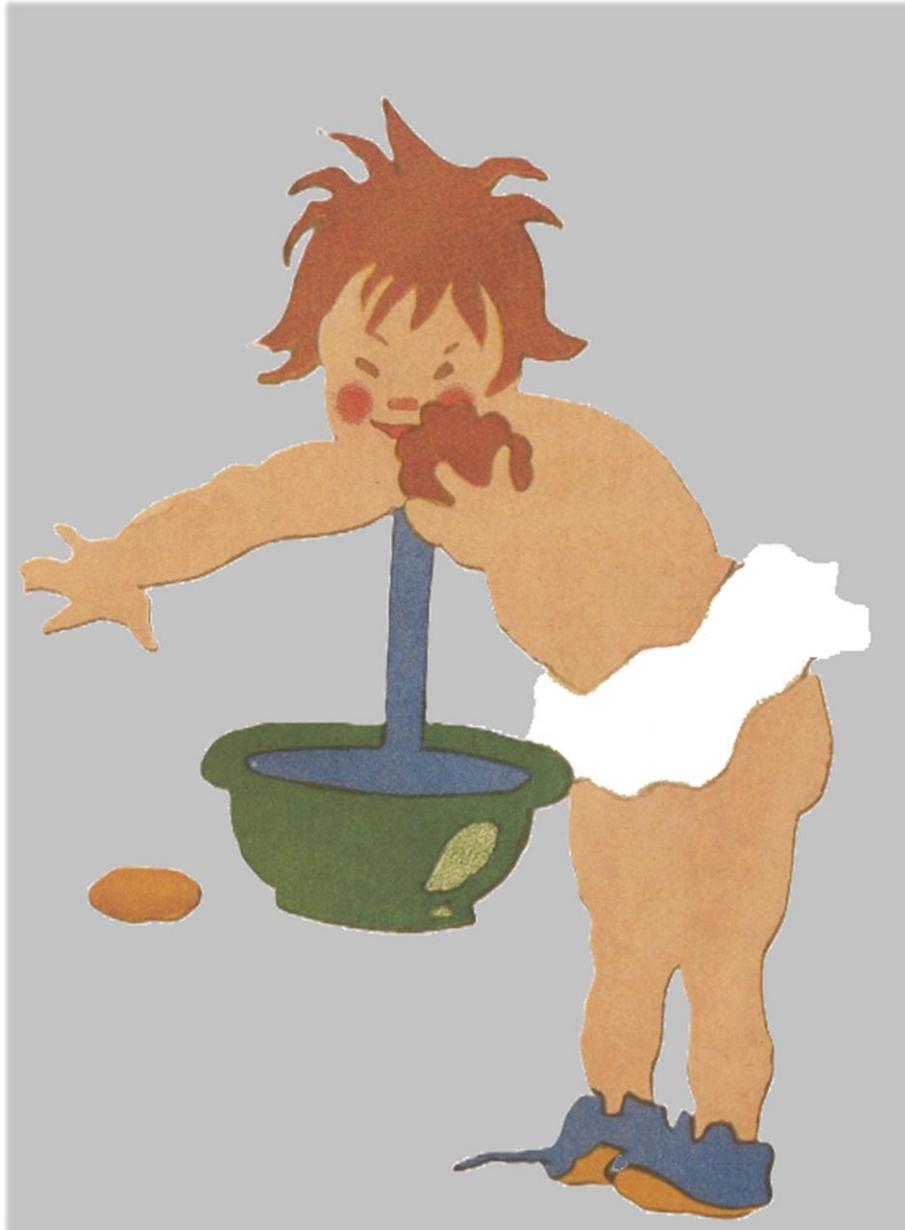
Wisst ihr, was mir am besten schmeckt?
Birnen und Äpfel rot gefleckt.
Ich esse davon riesig viel,
Lass übrig nur die Kerne.
Ich esse sie bis auf den Stiel.
Habt ihr sie auch so gerne?

Pusten



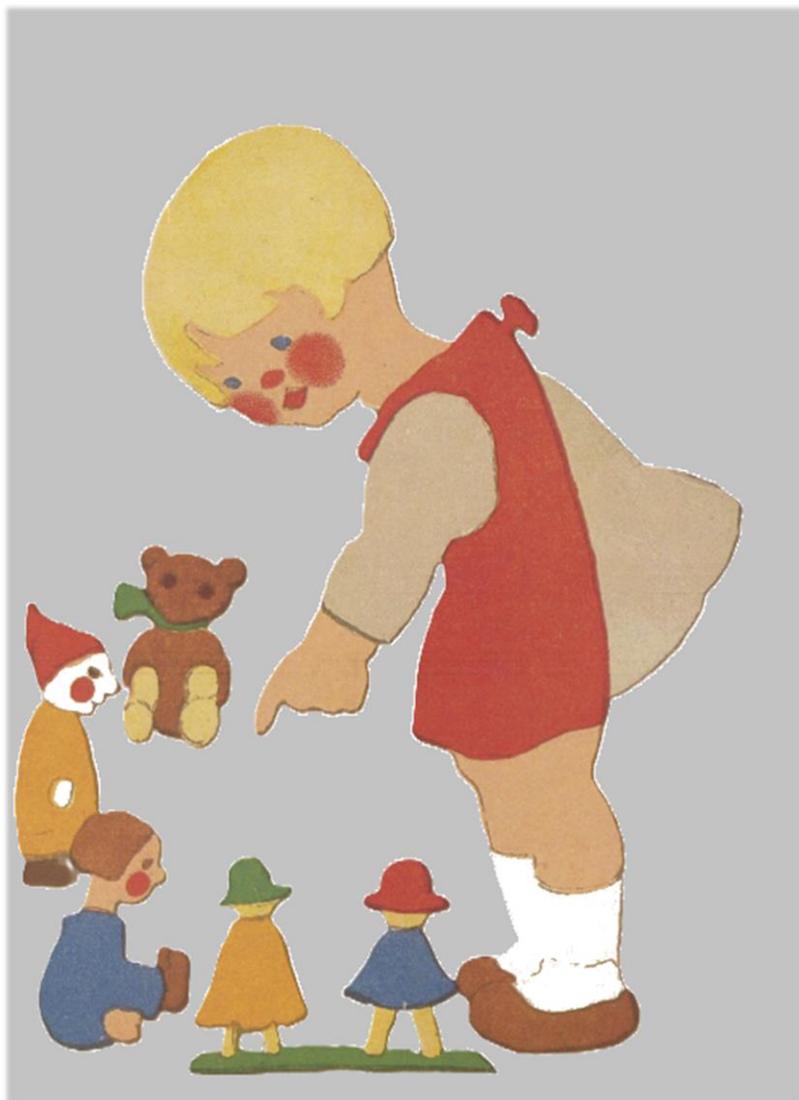
Abgeblühten Löwenzahn
reiß' ich ab geschwind.
Puste ich die Flügel an,
trägt sie fort der Wind.

Waschen



Mit dem Schwamme ins Gesicht,
fürcht' mich nicht ein bisschen,
fürcht' mich vor dem Wasser nicht
in der grünen Schüssel.

Zählen



Eins, die Liesl,
Zwei, der Bär,
Drei, der Hiesl –



Kinderreime

Mit Bildern von
Anny Suska



1924

Kinderreime

neu bearbeitet von Heinz-Gerhard Greve

Mit zwölf farbigen und vielen
Schwarzweißzeichnungen

von

Anny Suska



1924



Wiegenlied

Schlaf, Kindchen, feste,
Morgen kriegen wir Gäste,
Die Gäste, die da kommen 'rein,
Das sind die lieben Engelein.

* * *



Storch, Storch, Langbein,
Wann fliegst du ins Land hinein,
Bringst dem Kind ein Bruderlein?
Wenn der Roggen reifet,

In der Kiste rappeln.

Wenn der Frosch pfeifet,
Wenn die goldnen Ringen
In der Kiste klingen,
Wenn die roten Appeln.



Mairegen

Mairegen,
Mach mich groß,
Ich bin so klein
Wie'n Hinkelsbein.

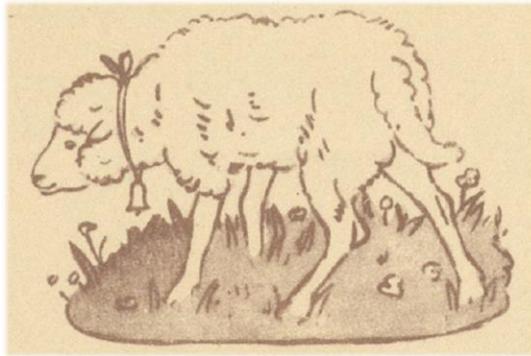
*





Ringel Ringel Reihe!
Sind der Kinder dreie.
Sitzen auf dem Holderbusch,
Schreien alle musch musch musch:
Sitz nieder!

Sitzt 'ne Frau im Ringelein
Mit sieben kleinen Kinderlein.
Was essen's gerne? Fischlein.
Was trinken's gerne? Roten Wein.
Sitz nieder!



Bähämmchen, Bock,
Verehr' mir deinen Rock!
„Soll ich denn meinen Pelz verlieren
Und im kalten Winter frieren?“
Bähämmchen, Bock.

*

Kind und Maus

Ei, hast du dich gefangen,
Du arme kleine Maus?
So mach' ich schnell den Käfig auf
Und lass' dich heimlich 'raus.
Lauf, Mäuschen, lauf!





Knaben:

Denkt ihr denn, denkt ihr denn,
Mädchens sind teuer?
Fünfe für ein Pfennigstück,
fünfzehn für 'nen Dreier.

Mädchen:

Denkt ihr denn, denkt ihr denn,
Jungens sind teuer?
Fünfzehn für 'nen Flederwisch,
sechzehn für 'nen Dreier.

Vom Schlaraffenland

Nun hört zu und schweiget still,
Was ich euch wonders sagen will
Von einem guten Lande;
Es bliebe mancher nicht daheim,
Könnt' er dahin gelangen.

Die Gegend heißt Schlaraffenland,
Ist faulen Leuten wohlbekannt,
Liegt hinterm Zuckerberge
Und willst du in das Land hinein,
Friss dich hindurch die Zwerche.

Der Berg ist schier drei Meilen lang,
Doch beiß dich durch und tu dir
Zwang:
Gelingt dir's ohne Schaden,
So findest du die Häuser all
Gedeckt mit Eierfladen.

Tür und Wand, das ganze Haus
Sind von Lebkuchenteig durchaus,
Die Sparren Schweinebraten;
Kauft einer dort um Hellerswert,
Hier gilt es einen Dukaten.

Um jedes Haus, da ist ein Zaun
Geflochten von Bratwürsten braun,
Gebraten und gesotten.
Es mag sie essen, wer da will,
Sie sind niemand verboten.

Auch fliegen um, das mögt ihr glauben,
Gebrat'ne Vögel, Gäns' und Tauben,
Und wer sie nicht will fangen,
Dem fliegen sie von selbst ins Maul,
Braucht nicht danach zu langen.

Die Säu' geraten alle Jahr,
Laufen herum und sind schon gar,
Mit Messern in dem Rücken,
Dass jeder bald ohn' Aufenthalt
Sich schneiden mag sein Stücke.

Wer tölpisch ist und gar nichts kann
Wird in dem Land ein Edelmann,
Und wer nichts tut als schlafen,
Essen, trinken, tanzen und spielen,
Der wird zu einem Grafen.

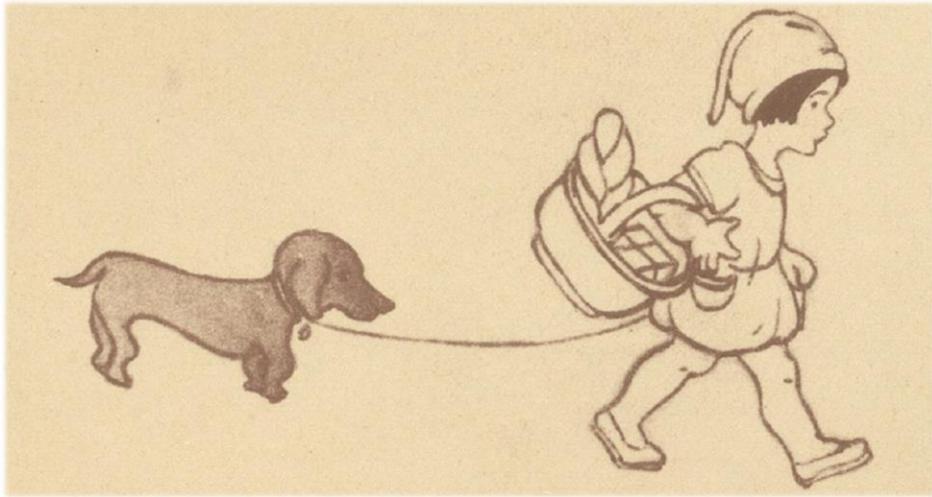
Wer der Allerfaulste wird erkannt,
Ist König über das ganze Land
Und hat ein groß' Einkommen.
Des Landes Art und Eigenschaft,
Das habt ihr nun vernommen.

Wer sich will machen auf die Reis'
Und selbst den Weg dahin nicht weiß,
Der mag einen Blinden fragen;
Ein Stummer ist auch gut dazu,
Wird ihm nicht unrecht sagen.





Und als der Großvater die Großmutter nahm,
Da war der Großvater ein Bräutigam
Und die Großmutter war eine Braut,
Da wurden sie beide miteinander getraut.



Meine Mu, meine Mu, meine Mutter schickt mich her,
Ob der Ku, ob der Ku, ob der Kuchen fertig wär',
Wenn er no, wenn er no, wenn er noch nicht fertig wär',
Käm' ich mo, käm' ich mo, käm' ich morgen wieder her.

*

Schornsteinfeger, schwarzer Mann,
Hat ein schwarzes Hemdlein an.
Alle Wäscher voller Fleiß
Können 's nicht mehr waschen weiß.





Ei Mütterlein, lieb Mütterlein,
Das Gänselein ist im Garten.
Jag mir's hinaus, jag mir's hinaus,
Es tut mir großen Schaden.

So wird's dich nimmst beißen.

O Mütterlein, lieb Mütterlein,
Das Gänselein will mich beißen.
Nimm ein Gabelchen,
Schlag's auf Schnäbelchen,



Gehorsamer Diener,
Was machen ihre Hühner?
Legen sie brav Eier?
Was kostet's Schock?
Einen Dreier.

Das ist mir zu teuer.
Ein Pfennig:
Das ist mir zu wenig.
Ein Zweer:
Das geht noch eher.

* * *

Ein Huhn und ein Hahn,
Die Predigt geht an,
Ein Kuh und ein Kalb,
Die Predigt ist halb,
Ein Katz und ein Maus,
Die Predigt ist aus.
Geht alle nach Haus

Und haltet einen Schmaus.
Habt ihr was, so esst es,
Habt ihr nichts, vergesst es.
Habt ihr ein Stückchen Brot,
So teilt es mit der Not.
Habt ihr noch ein Brosamlein,
So streuet es den Vögelein.





Das bucklig Männlein

Will ich in mein Gärtlein gehn,
Will mein' Zwiebel gießen,
Steht ein bucklig Männlein da,
Fängt als an zu niesen.

Will ich in mein Küchel gehn,
Will mein Süpplein kochen,
Steht ein bucklig Männlein da,
Hat mein Töpflein brochen.



Will ich in mein Stüblein gehn,
Will mein Müslein essen,
Steht ein bucklig Männlein da,
Hat's schon halber 'gessen.

Will ich auf mein'n Boden gehn,
Will mein Hölzlein holen,
Steht ein bucklig Männlein da,
Hat's schon halber g'stohlen.

Will ich in mein'n Keller gehn,
Will mein Weinlein zapfen,
Steht ein bucklig Männlein da,
Tut mein'n Krug wegschnappen.

Setz' ich mich ans Rädlein hin,
Will mein Fädlein drehen,
Steht ein bucklig Männlein da,
Lässt mir's Rad nicht gehen.

Geh' ich in mein Kämmerlein,
Will mein Bettlein machen,
Steht ein bucklig Männlein da,
Fängt als an zu lachen.

Liebes Kindlein, ach ich bitt',
Bet' für's bucklig Männlein mit.



Da hast 'nen Taler,
Geh auf den Markt,
Kauf dir 'ne Kuh,

Kälbchen dazu.
Das Kälbchen hat ein Schwänzchen,
Dideldideldänzchen.



Tanz, Bärbelchen, tanz!
„Ach Mutter, ich hab’ kein’n Schuh.“
Nur barfuß dran, nur barfuß dran,
Wer will dir denn was tun?



Unter den roten Blumen, schlumm're, lieb' Vögelein!
Unter den roten Blumen graben wir traurig dich ein.
Hast uns so schön gesungen, haben dich so geliebt!
Kehlchen hat ausgeklungen, ach wie uns das betrübt!
Hattest noch unsere Rosen mit deinem Lied geweckt,
Haben nun mit Zeitlosen, Vögelein, dich zugedeckt.



Ein Schuster hatt' viel Schuh genäht
Und saß am Feierabend spät
Noch auf beim Licht und seufzte sehr:
Die Armut macht mein Leben schwer.
Hab' nichts bei alle meinem Fleiß
Und weiß nicht, was ich morgen beiß'.
Doch sieh, da sitzt auf seiner Truh'
Ein Männlein, welches einen Schuh
In Händen hält. Der Schuster schaut,
Indem er kaum den Augen traut.
Da sprach der auf der Truhe:
Ich helf' dir auf die Schuhe,
Bring' jeden Abend dir ein Paar,
Gearbeit't sind sie wunderbar,





Verkauft am nächsten Tag sie gleich
Und wirst am Ende pudelreich.
Nur bleib' mir fleißig wie bisher,
Sonst bring' ich Schuh dir nimmermehr.

Der Schuster nahm's mit vielem Dank.
Was er von jetzt versucht', gelang
Und da er fleißig, wie zuvor,
Er nie des Männleins Gunst verlor.



Sauerkraut und Rüben,
Die haben mich vertrieben:
Hätt' mein' Mutter Fleisch gekocht,
So wär ich bei ihr blieben.





Schnee

Die Englein haben's Bett gemacht,
Die Federn fliegen runter.
Am Tag, da schlafen sie,

Zur Nacht, da sind sie munter.
Wären sie nicht munter zur Nacht,
Wer hätte denn mein Kind bewacht?



Winter und Sommer

Winter:

Ich bin der Winter stolz,
Ich baue Brücken ohne Holz.

Sommer:

Ich bin der Sommer fein,
Ich mähe mein Korn,
Und hark' es wohl auf
Und fahr' es in die Scheun'.

Winter:

Ich dresche das Korn und fahr' es zur Stadt,
Dass jeder seine Nahrung hat.





Drei Rosen im Garten,
Drei Lilien im Wald,

Im Sommer ist's lustig,
Im Winter ist's kalt.



Schneck im Haus,
Kriech aus,
Steck die Hörner raus!
Wenn du sie nicht strecken willst,
Werf ich dich in Graben,
Fressen dich die Raben.
Hol ich dich heraus,
Frisst dich die Maus,
Schneck im Haus!



Die Königstochter von Engelland
Die saß im Wald am Brunnenrand;
Und wie sie auf dem Brunnen saß,
Da kam ein Frosch, so grün wie Gras.

Der sprach:
Wenn du willst mein Schätzchen sein,
Will ich dir geben hell hell Wasserlein.
Willst du aber nicht mein Schätzchen sein,
So mach' ich es puttelt puttelt trübe.

Ammenuhr

Der Mond, der scheint,
Das Kindlein weint;
Die Glock schlägt zwölf,
Dass Gott doch allen Kranken helf!

Die Schwalbe lacht,
Die Sonn erwacht,
Die Glock schlägt fünf,
Der Wanderer macht sich auf die Strümpf.

Gott alles weiß,
Das Mäuslein beißt,
Die Glock schlägt ein,
Der Traum spielt auf den Kissen dein.

Das Huhn gagackt,
Die Ente quakt,
Die Glock schlägt sechs,
Steh auf, steh auf, du faule Hex!

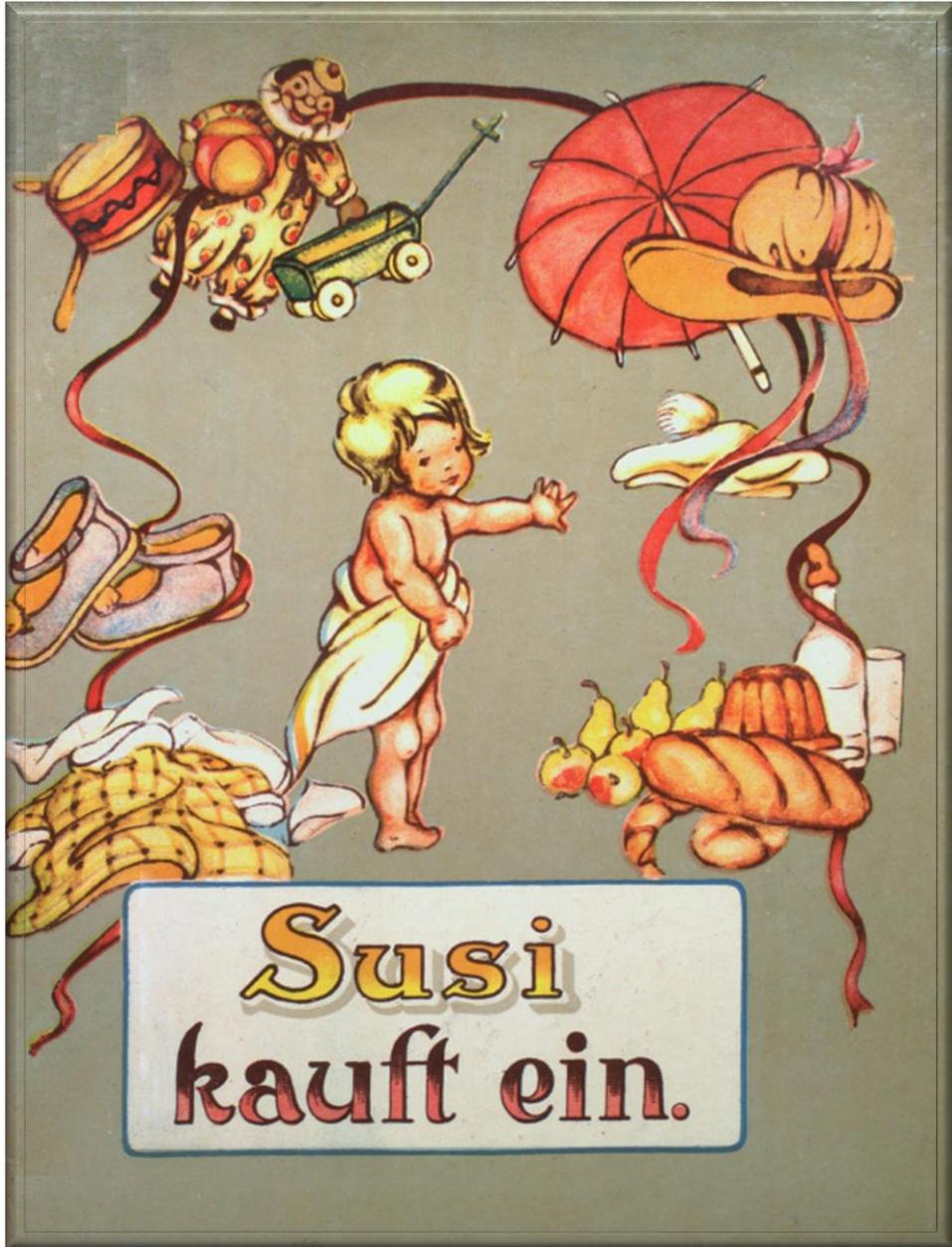
Der Wind, der weht,
Der Hahn, der kräht,
Die Glock schlägt drei,
Der Fuhrmann hebt sich von der Streu.

Zum Bäcker lauf,
Ein Wecklein kauf,
Die Glock schlägt sieben,
Die Milch tu an das Feuer schieben.

Der Gaul, der scharrt,
Die Stalltür knarrt,
Die Glock schlägt vier,
Der Kutscher siebt den Haber schier.

Tu Butter 'nein,
Und Zucker fein
Die Glock schlägt acht:
Geschwind dem Kind die Milch gebracht.

*



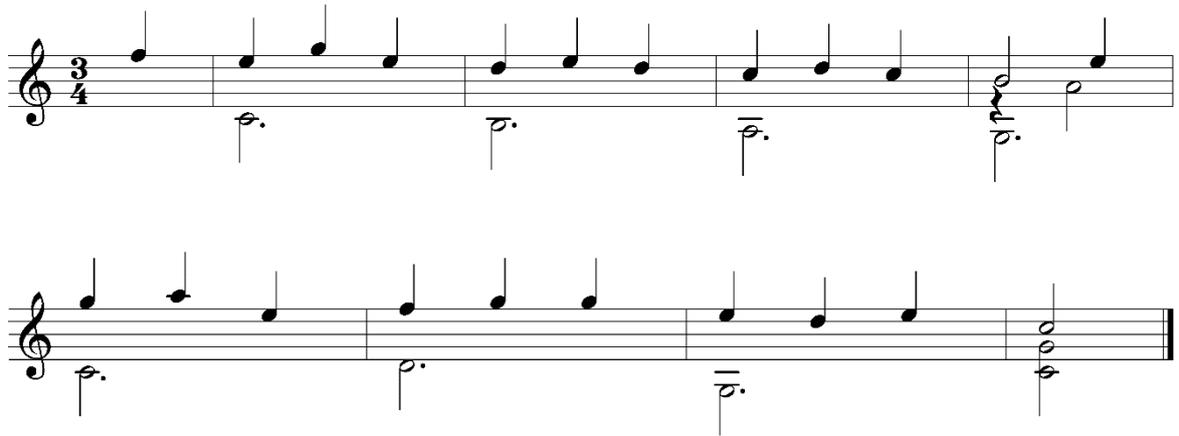
Susie
kauft ein.

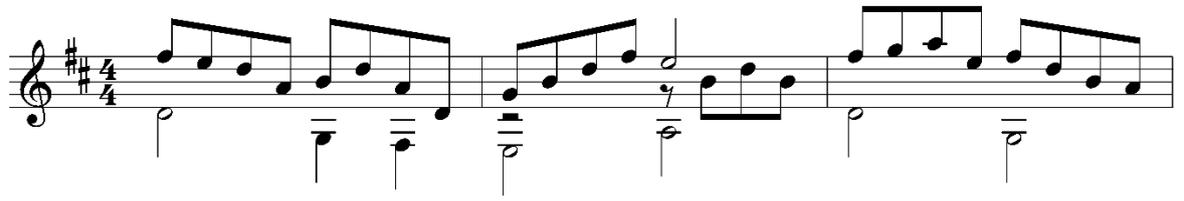
Susi kauft ein!

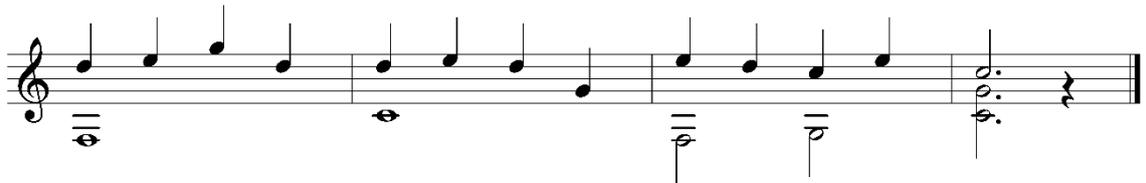
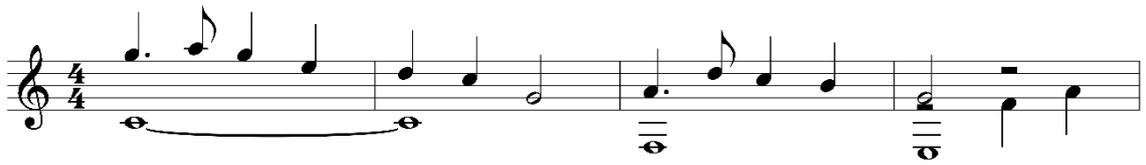
Ein neues Bilderbuch

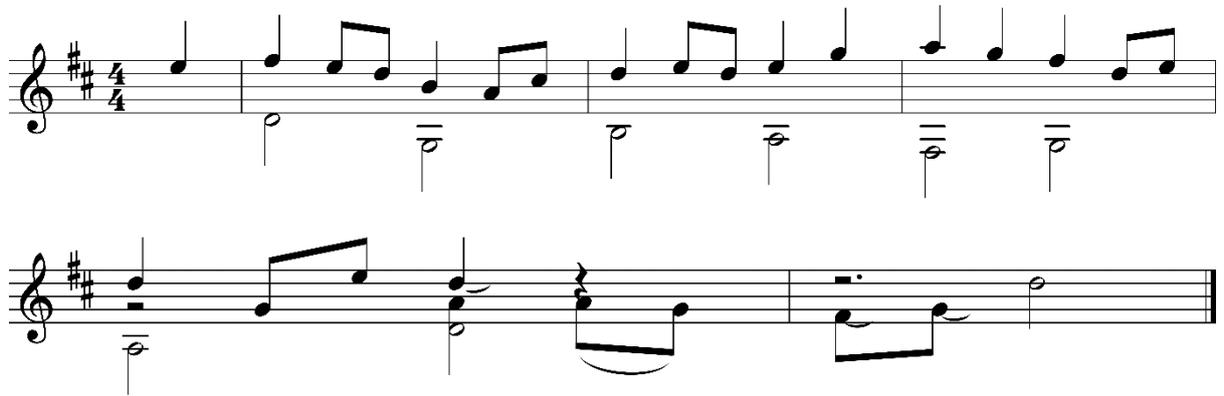
Bilder von Suska

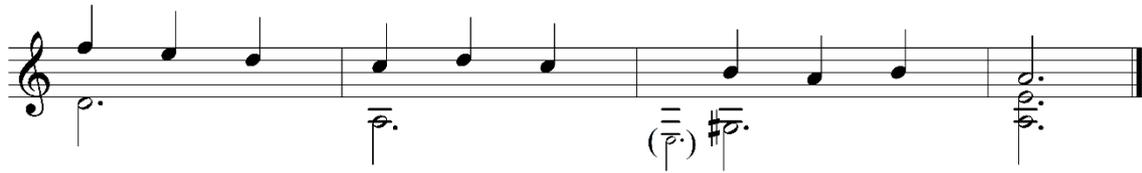
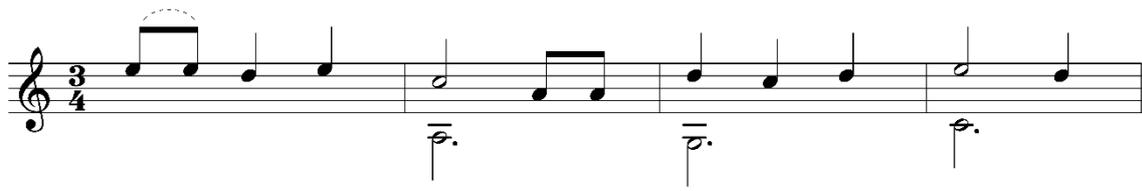
Musik von Heinz-Gerhard Greve (2023)



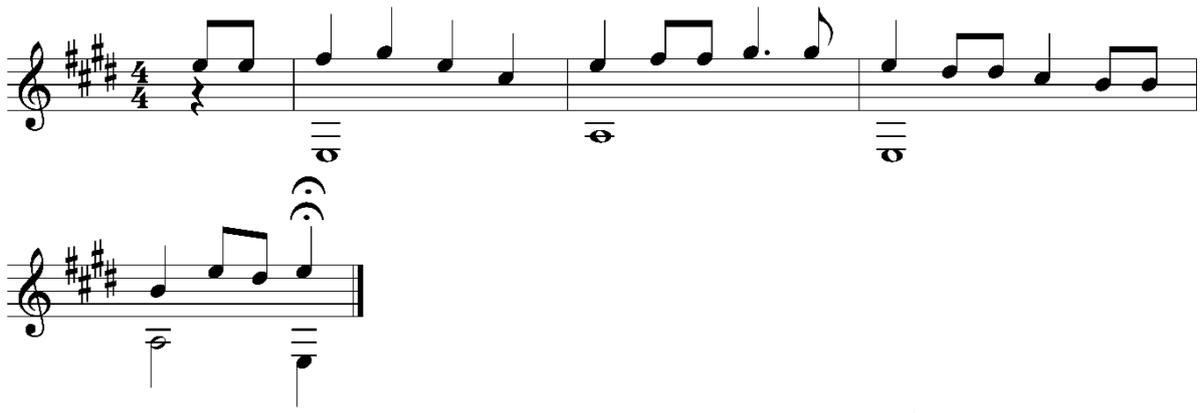


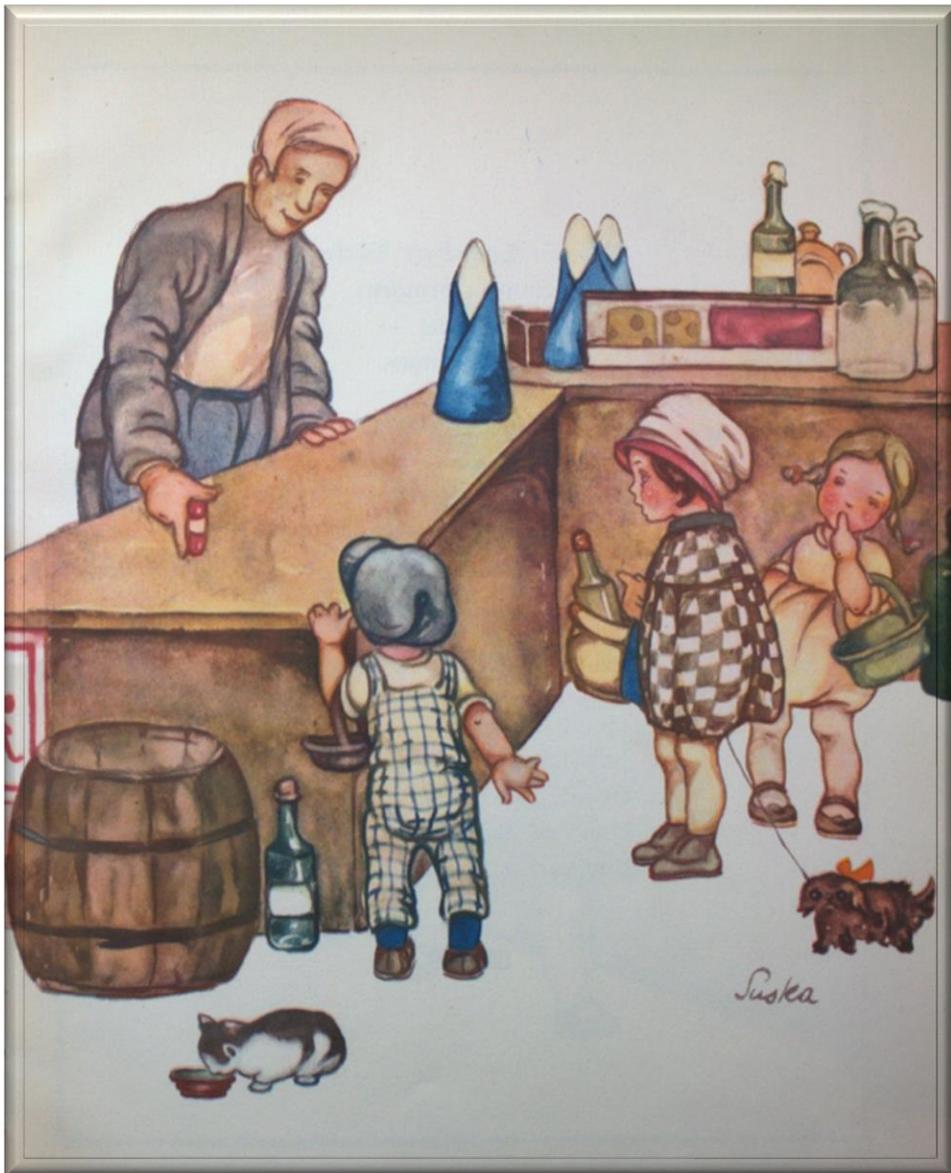
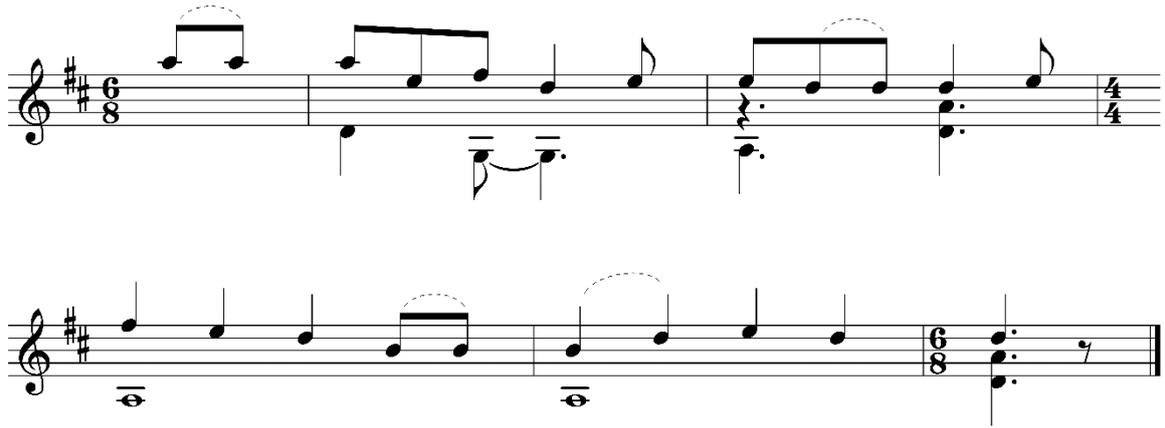


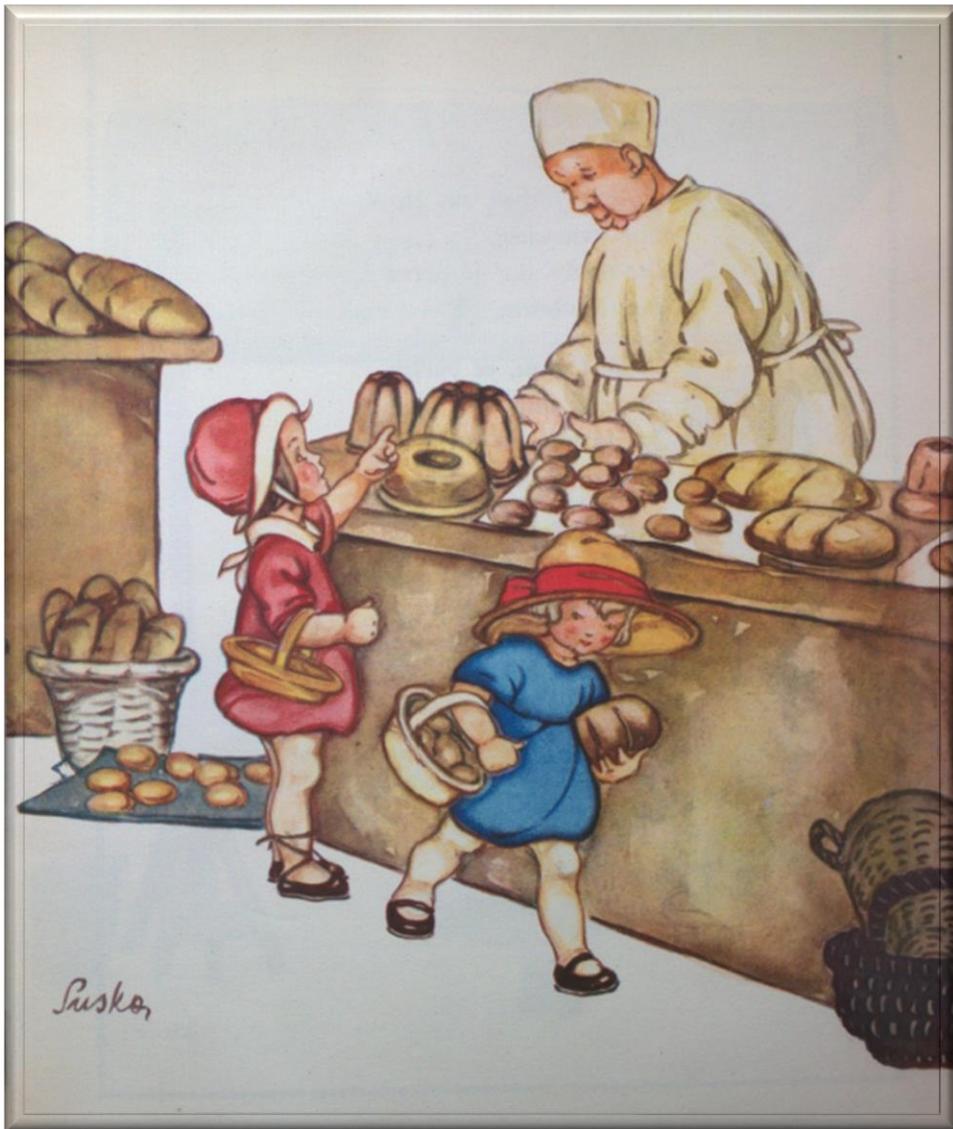


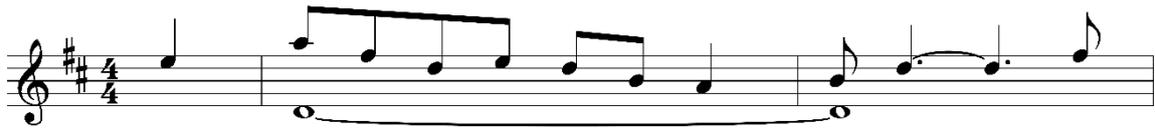


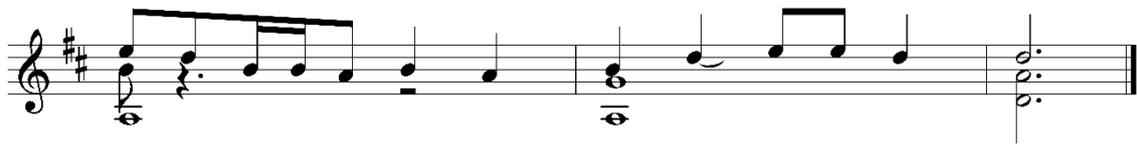












Vögele der Maggid (eBook)

Eine Geschichte aus dem Leben einer kleinen jüdischen Gemeinde
von Aaron David Bernstein, 1864
+ Vögele der Maggid für klassische Gitarre

Mendel Gibbor (eBook)

von Aaron David Bernstein, 1865
+ Mendel Gibbor für klassische Gitarre

Die vierte Galerie (eBook)

Ein Wiener Roman
von Oskar Rosenfeld, 1910
+ Die vierte Galerie für klassische Gitarre

Tage und Nächte (eBook)

Novellen
von Oskar Rosenfeld, 1920
+ Tage und Nächte für klassische Gitarre

Mendl Ruhig (eBook)

Eine Erzählung aus dem mährischen Ghettoleben
von Oskar Rosenfeld
+ Mendl Ruhig für klassische Gitarre

Vom Cheder zur Werkstätte (eBook)

Eine Erzählung aus dem Leben der Juden in Galizien von F. v. St. G.
Moritz Friedländer, Wien 1885
+ Vom Cheder zur Werkstätte für klassische Gitarre

Gedichte (eBook)

von Ludwig Franz Meyer
+ Ein Gedicht für klassische Gitarre

Polnische Juden (eBook)

Geschichten und Bilder von Leo Herzberg-Fränkell,
1888, dritte vermehrte Auflage
+ Aus der vergangenen Zeit für klassische Gitarre

Eduard Kulke, Ausgewählte Werke (eBook)

+ Musiknoten für das Stück Voskobari 167 für klassische Gitarre

Geschichte der Juden in Frankfurt a. M. (1150-1824) von I. Kracauer, 1. Band (eBook)

+ Noten „Voskobari 139“ für klassische Gitarre

Geschichte der Juden in Frankfurt a. M. (1150-1824) von I. Kracauer, 2. Band (eBook)

+ Noten „Voskobari 140“ für klassische Gitarre

Geschichte der Juden in Nürnberg und Fürth von Hugo Barbeck, 1878 (eBook)

+ Noten „Voskobari 146“ für klassische Gitarre

Für unsere Jugend. Ein Unterhaltungsbuch für israelitische Knaben und Mädchen.

Herausgegeben von E. Gut (eBook)

+ Noten „Voskobari 143“ für klassische Gitarre

Songs from the Ghetto By Morris Rosenfeld (eBook)

„Mein Judentum“ (eBook)

Die hauptsächlichsten unterscheidenden Merkmale des Judentums und des Christentums. Für jung und alt dargestellt von Isaac Herzberg

+ Noten „Voskobari 145“ für klassische Gitarre

Geschichte der Juden in Berlin von Ludwig Geiger, 1871 (eBook)

+ Noten „Voskobari 148“ für klassische Gitarre

Die Juden in Trier von Fritz Haubrich (eBook)

+ Noten „Voskobari 149“ für klassische Gitarre

Geschichte der Juden in Magdeburg von Dr. Moritz Spanier (eBook)

+ Noten „Voskobari 150“ für klassische Gitarre

Bilder aus der Vergangenheit der jüdischen Gemeinde Mainz von Dr. Siegmund Salfeld (eBook)

+ Noten „Voskobari 160“ für klassische Gitarre

11 Bücher von Ida Oppenheim (28.8.1864 – 19.10.1935) (eBook)

+ Noten „Voskobari 151“ für klassische Gitarre

8 Bücher von Isaak Herzberg (18.6.1857 – 6.11.1936) (eBook)

+ Noten „Voskobari 152“ für klassische Gitarre

Geschichte der Juden in Olmütz von Prof. Dr. Berthold Oppenheim (eBook)

+ Noten „Voskobari 153“ für klassische Gitarre

Märchen von Clara Michelson (eBook and paper book)

+ Noten „Voskobari 142“ für klassische Gitarre

Novellen von Clara Michelson (eBook and paper book)

+ Noten „Voskobari 154“ für klassische Gitarre

Jüdisches Kind aus dem Osten von Clara Michelson (eBook and paper book)

+ Noten „Voskobari 136“ für klassische Gitarre

Wölfleins Liebe, Roman aus dem Kinderleben, von Clara Michelson (eBook and paper book)

+ Noten „Voskobari 157“ für klassische Gitarre

Weitere Texte von Clara Michelson (eBook and paper book)

+ Noten „Voskobari 158“ für klassische Gitarre

Sünde wider den Geist von Clara Michelson (eBook and paper book)

+ Noten „Voskobari 148“ für klassische Gitarre

Bilder aus dem Leben jüdischer Sträflinge, von Abraham Guttman (eBook)

+ Noten „Voskobari 141“ für klassische Gitarre

Dorfjuden. Ernstes und Heiteres von Ostischen Leuten + Ostdeutsches Judentum.

Tradition einer Familie, von Heinrich Kurtzig (eBook)

+ Noten „Voskobari 159“ für klassische Gitarre

Das Mädchen von Tanger. Einer wahren Begebenheit nacherzählt, von Dr. W. Herzberg (eBook)

+ Noten „Voskobari 155“ für klassische Gitarre

Wenn das Glück will. Eine Erzählung aus dem Orient von S. D. Weiskopf (eBook)

+ Noten „Voskobari 137“ für klassische Gitarre

Zwei Generationen. Erzählungen + Vom östlichen Judentum. Religiöses, Literarisches, Politisches, von M. J. Bin Gorion (eBook)

+ Noten „Voskobari 164“ für klassische Gitarre

Kinder des Ghetto Band I/II + Tragödien des Ghetto, von Israel Zangwill (eBook)

+ Noten „Voskobari 272“ für klassische Gitarre

Geschichte der badischen Juden seit der Regierung Karl Friedrichs (1738-1909)

+ Juden Freiburg i. B., von Adolf Lewin (eBook)

+ Noten „Voskobari 279“ für klassische Gitarre

Die Judenmassacres in Kischinew von Berthold Feiwel (eBook)

+ Noten „Voskobari 277“ für klassische Gitarre

Clara Michelson (1881-1942), Zwei Werke in Jiddisch und Deutsch (eBook)

Jüdisches Kind aus dem Osten / (Di Yidishe Neshome) די יידישע נשמה

Der Baum und der Vogel / דער בוים און דער פֿויגל

+ Noten „Voskobari 136“ und „The Song Of The Bird“ für klassische Gitarre

„Der Baum und der Vogel“ von Clara Michelson (1881-1942) auf Deutsch, Englisch, Französisch, Hebräisch, Jiddisch und Russisch (eBook)

+ Noten „The Song Of The Bird“ für klassische Gitarre

Clara Michelson (1881-1942), ENFANT JUIF DE L'EST (Jüdisches Kind aus dem Osten), L'ARBRE ET L'OISEAU (Der Baum und der Vogel) (eBook)

+ Sheet music The Song Of The Bird for classical guitar

Liebesgeschichten aus vielen Ländern von Meir Aron Goldschmidt (eBook)

+ Musiknoten für das Stück „Voskobari 161“ für klassische Gitarre

Altneue Menschen, Ein Judenroman von Karl Teller (eBook)

+ Noten für das Stück „Voskobari 164“ für klassische Gitarre

Ver Sacrum, Roman einsamer Mädchen von Karl Teller (eBook)

+ Noten für das Stück „Voskobari 419“ für klassische Gitarre

Eva, Roman von Karl Teller (eBook)

+ Noten für das Stück „Voskobari 276“ für klassische Gitarre

Kindertage, Erinnerungen aus einem jüdischen Lehrerhaus von Samuel Blach (eBook)

+ Noten für das Stück „Voskobari 138“ für klassische Gitarre

Aus Vergangenheit und Gegenwart, 1. + 2. Band, Jüdische Erzählungen von Dr. M. Lehmann (eBook)

+ Noten für das Stück „Voskobari 282“ für klassische Gitarre

Aus Vergangenheit und Gegenwart, 3. + 4. Band, Jüdische Erzählungen von Dr. M. Lehmann (eBook)

+ Noten für das Stück „Voskobari 291“ für klassische Gitarre

Aus Vergangenheit und Gegenwart, 5. Band, Jüdische Erzählungen von Dr. M. Lehmann (eBook)

+ Noten für das Stück „Voskobari 286“ für klassische Gitarre

Aus Vergangenheit und Gegenwart, 6. Band, Jüdische Erzählungen von Dr. M. Lehmann (eBook)

+ Noten für das Stück „Voskobari 301“ für klassische Gitarre

Fünf Wochen in Brody unter jüdisch-russischen Emigranten. Ein Beitrag zur Geschichte der russischen Judenverfolgung von M. Friedländer (eBook)

+ Noten für das Stück „Voskobari 300“ für klassische Gitarre

Die russischen Judenverfolgungen. Fünfzehn Briefe aus Süd-Russland (eBook)

+ Noten für das Stück „Voskobari 275“ für klassische Gitarre

Die Judenstadt von Lublin von Majer Balaban (eBook)

+ Noten für das Stück „Voskobari 292“ für klassische Gitarre

Ostjüdische Legenden von Jonas Kreppel (eBook)

+ Noten für das Stück „Voskobari 298“ für klassische Gitarre

Der Rabbi von Liegnitz von Ascher Sammter (eBook)

+ Noten für das Stück „Voskobari 417“ für klassische Gitarre

Sieben Bücher von Arthur Silbergleit (eBook)

+ Noten für das Stück „Voskobari 389“ für klassische Gitarre

Sieben Bücher von Else Croner (eBook)

+ Noten für das Stück „Voskobari 412“ für klassische Gitarre

Von polnischen Juden (eBook)

+ Noten für das Stück „Voskobari 392“ für klassische Gitarre

Moses Pipenbrinks Abenteuer. Die seltsamen Erlebnisse eines kleinen jüdischen Jungen von C. Z. Klötzel (eBook)

+ Noten für das Stück „Voskobari 422“ für klassische Gitarre

Deutscher Kinderfreund für Israeliten (Seiten 1-104) von Dr. S. Werxheimer (eBook)

+ Noten für das Stück „Voskobari 414“ für klassische Gitarre

Fünf Bücher von Jizchok-Leib-Perez (eBook)

+ Noten für das Stück „Voskobari 401“ für klassische Gitarre

Sammlung preisgekrönter Märchen (eBook)

+ Noten für das Stück „Voskobari 424“ für klassische Gitarre

Träumer des Ghetto, Band I/II, von Israel Zangwill (eBook)

+ Noten für das Stück „Voskobari 283“ für klassische Gitarre

Die Familie y Aguillar, Erzählung von Dr. M. Lehmann (eBook)

+ Noten für das Stück „Voskobari 426“ für klassische Gitarre

Jüdische Sagen und Legenden für jung und alt, gesammelt und wiedererzählt von Dr. Bernhard Kuttner, 1. – 6. Bändchen (eBook)

+ Noten für das Stück „Voskobari 396“ für klassische Gitarre

Am Bahnhof und andere Novellen von Dowid Bergelson (eBook)

+ Noten für das Stück „Voskobari 411“ für klassische Gitarre

Jossele, Aus dem polnisch-jüdischen Jargon nach einer Erzählung von Jakob Dieneson frei bearbeitet, von Albert Katz (eBook)

+ Noten für das Stück „Voskobari 647“ für klassische Gitarre

Sippurim, Sammlung jüdischer Volkssagen, Erzählungen, Mythen, Chroniken, Denkwürdigkeiten und Biographien berühmter Juden, 1. – 8. Bändchen (eBook)

+ Noten für das Stück „Voskobari 651“ für klassische Gitarre

Gedichte von Anna Joachimsthal-Schwabe (eBook)

+ Noten für das Stück „Voskobari 650“ für klassische Gitarre

Das Baby-Liederbuch von Tom Freud (eBook)

Der Schlafgott, Aus der Märchensammlung von Hans Christian Andersen, illustriert von Suska (Anny Engelmann) (eBook)

+ Noten für klassische Gitarre Heinz-Gerhard Greve (2023)

Von Kindern und Tieren, Bilder von Suska (Anny Engelmann), Ohne Text, dafür passende Noten für klassische Gitarre Heinz-Gerhard Greve (2023) (eBook)

Der Kinder Bunte Welt in Garten, Haus und Feld, Verse von verschiedenen Dichtern, Mit Bildern von Anny Engelmann, 1928, Neu bearbeitet von Heinz-Gerhard Greve (2023)

+ Noten für das Stück „Old And New“ für klassische Gitarre (eBook)

Sheet music of Musikverlag Ulrich Greve:

Beautiful Music For 10-string Classical Guitar, 2 nd Edition, 18 Pieces*	eBook Paper book	UG 1026 UG 1027
Beautiful Music For 10-string Classical Guitar, Second Book, 2 nd Edition, 13 Pieces*	eBook Paper book	UG 1028 UG 1029
Beautiful Music For 10-string Classical Guitar, Third Book, 2 nd Edition, 12 Pieces*	eBook Paper book	UG 1030 UG 1031
Beautiful Music For 10-string Classical Guitar, Fourth Book, 2 nd Edition, 12 Pieces*	eBook Paper book	UG 1032 UG 1033
Beautiful Music For 10-string Classical Guitar, Fifth Book, 2 nd Edition, 13 Pieces*	eBook Paper book	UG 1034 UG 1035
Beautiful Music For 10-string Classical Guitar, Sixth Book, 2 nd Edition, 13 Pieces*	eBook Paper book	UG 1036 UG 1037
Beautiful Music For 10-string Classical Guitar, Seventh Book, 13 Pieces*	eBook Paper book	UG 1040 UG 1041
Beautiful Music For 10-string Classical Guitar, Eighth Book, 11 Pieces*	eBook Paper book	UG 1042 UG 1043
Beautiful Music For 10-string Classical Guitar, Ninth Book, 13 Pieces*	eBook Paper book	UG 1044 UG 1045
Beautiful Music For 10-string Classical Guitar, Tenth Book, 12 Pieces*	eBook Paper book	UG 1055 UG 1056
Beautiful Music For 10-string Classical Guitar, Eleventh Book, 26 Pieces*	eBook Paper book	UG 1110 UG 1111
An Old Man / ἀνδρεῖος, 2 pieces for 10-string classical guitar*	eBook	UG 1095
Music for 10-string Classical Guitar inspired by a Retirement Home 40 Pieces*	eBook Paper book	UG 1146 UG 1147
Music for 10-string Classical Guitar inspired by Women 40 Pieces*	eBook Paper book	UG 1154 UG 1155
Music for 10-string Classical Guitar inspired by Clouds 40 Pieces*	eBook Paper book	UG 1171 UG 1172
Music for 10-string Classical Guitar inspired by Ways 20 Pieces*	eBook Paper book	UG 1176 UG 1177
Music for 10-string Classical Guitar inspired by the Curves of Guitars 40 Pieces*	eBook Paper book	UG 1181 UG 1182
Music for 10-string Classical Guitar inspired by Moments 40 Pieces*	eBook Paper book	UG 1197 UG 1198

Music for 10-string Classical Guitar inspired by the end of the 10-string guitar 40 Pieces*	eBook Paper book	UG 1203 UG 1204
Old Man Suite (άνδρεϊός / An Old Man / Mr Hiller's Hill) dedicated to Andreas Hiller*	eBook Paper book	UG 1158 UG 1159
YEPES Suite for Andreas Hiller*	eBook Paper book	UG 1205 UG 1206
Beautiful Music For 6-string Classical Guitar, 2 nd edition, 14 Pieces*	eBook Paper book	UG 1024 UG 1025
Beautiful Music For 6-string Classical Guitar, Second Book, 40 Pieces*	eBook Paper book	UG 1092 UG 1093
Classical Guitar Music inspired by a Retirement Home 36 Pieces*	eBook Paper book	UG 1142 UG 1143
Classical Guitar Music inspired by Clouds 40 Pieces*	eBook Paper book	UG 1160 UG 1161
Classical Guitar Music In A House 40 Pieces*	eBook Paper book	UG 1211 UG 1212
Classical Guitar Music In An Unknown Chamber 40 Pieces*	eBook Paper book	UG 1225 UG 1226
Interludes 40 Pieces*	eBook Paper book	UG 1240 UG 1241
14 Songs By Mordechai Gebirtig, arranged for classical guitar, 3 rd edition	eBook Paper book	UG 1038 UG 1039
Original Pieces For 10-string Guitar, Compilation of books „Beautiful Music For 10-string Classical Guitar“ 1 to 9 + 5 extra pieces + New compositions for 6-string classical guitar + 14 Songs By Mordechai Gebirtig, arranged for classical guitar + One new composition for Renaissance and one for Baroque lute	eBook Paper book	UG 1053 UG 1054
New Original Music For 11-string Alto Guitar, 30 Pieces*	eBook Paper book	UG 1049 UG 1050
New Original Music For 11-string Alto Guitar, Second Book, 30 Pieces*	eBook Paper book	UG 1062 UG 1063
New Original Music For 11-string Alto Guitar, Third Book, 30 Pieces*	eBook Paper book	UG 1089 UG 1090
New Original Music For 13-string Classical Guitar, First Book (baroque tuning in D minor), 30 Pieces*	eBook Paper book	UG 1058 UG 1059
New Original Music For 13-string Classical Guitar, Second Book (baroque tuning in D minor), 30 Pieces*	eBook Paper book	UG 1060 UG 1061
New Original Music For 13-string Classical Guitar, Third Book (regular e tuning), 30 Pieces*	eBook Paper book	UG 1064 UG 1065

New Original Music For 13-string Classical Guitar, Fourth Book (regular e tuning), 30 Pieces*	eBook Paper book	UG 1067 UG 1068
New Original Music For 13-string Classical Guitar, Fifth Book (baroque tuning in D minor), 40 Pieces*	eBook Paper book	UG 1069 UG 1070
New Original Music For 13-string Classical Guitar, Sixth Book (baroque tuning in D minor), 40 Pieces*	eBook Paper book	UG 1076 UG 1077
New Original Music For 13-string Classical Guitar, Seventh Book (baroque tuning in D minor), 40 Pieces*	eBook Paper book	UG 1112 UG 1113
New Original Music For 13-string Classical Guitar, Eighth Book (e tuning), 40 Pieces*	eBook Paper book	UG 1114 UG 1115
Barock Mood, Original Music For 13-string Classical Guitar (baroque tuning in d minor), 40 Pieces*	eBook Paper book	UG 1187 UG 1188
Awesome music for 13-string guitar (D minor tuning), 40 Pieces*	eBook Paper book	UG 1216 UG 1217
New Beautiful Duets For 6- and 10-string Classical Guitar, First + Second Book 20 Pieces*	eBook Paper book	UG 1079 UG 1080
New Beautiful Duets For 6-string Classical and 11-string Alto Guitar, 10 Pieces*	eBook Paper book	UG 1083 UG 1084

Noten und Bücher zum kostenlosen Download hier:
<https://ulrich-greve.eu/free/others.html>

* Composer: Heinz-Gerhard Greve